Nummer 284. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg. Anschluß Nr. 158.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 19. Juni 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße 3

Pacht und Miethe im Bürgerlichen Gesetzbuch.

Den Grundgedanken, der die Gesetzgebung der neuesten Zeit durchzieht, den Gedanken, daß man dem wirthschaftlich Schwächeren gegen den wirthschaftlich Stärkeren Schutz angedeihen lassen müsse, wird man als durchaus berechtigt anerkennen können. Man wird auch damit nur einverstanden sein dürfen, daß es in dem Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich in weitem Umfang zur Geltung gebracht worden ist. Demnach ist der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches wie auch die Reichstagskommission in dem Eifer, den wirthschaftlich Schwächeren zu schützen, in manchen Dingen zu weit gegangen. Es zeigt sich dieses besonders deutlich in jenen Bestimmungen des Abschnitts „Miethe und Pacht", die das Sicherungsrecht des Vermiethers schmälern, — Bestimmungen, die zwar von einem den Miethern wohlwollenden Standpunkt diktirt sind, die aber nicht einmal im Interesse der wirklich wirthschaftlich Schwächeren liegen und aller Voraussicht nach zu anderen als den gewollten Wirkungen führen dürften. Man schreibt uns hierüber von geschätzter Seite:

Durch das preußische Gesetz vom 12. Juni 1894, das bayerische vom 18. Dezember 1887 und das Lübeck'sche vom 18. April 1887 sind bereits die dem Vermiether an den in die Miethräume eingebrachten Sachen zustehenden Rechte auf die der Pfändung unterworfenen Sachen eingeschränkt worden. Daneben hat auch die Reichsgesetzgebung mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Konkursordnung vom 9. Mai 1894 bereits den Weg einer Beschränkung des Sicherungsrechtes des Vermiethers beschritten. Der Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches zieht nach dieser Richtung hin noch engere Grenzen, er bestimmt, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau dem Pfandrecht des Vermiethers nicht unterliegt. Daß unter solchen Umständen dieses Pfandrecht aber völlig illusorisch wird, da die in den meisten Haushaltungen befindlichen Mobilien eingebrachtes Vermögen der Frau sind, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Man kann annehmen, daß nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches die Vermiether in etwa 80—90 Proz. der gesammten Miethsverhältnisse thatsächlich kein Pfandrecht mehr haben werden, weil eben die Miether keine pfändbaren Sachen besitzen. Es bleibt daher nur noch ein geringer Bruchtheil von Vertragsverhältnissen übrig, in denen das Pfandrecht des Vermiethers wirklich zur Geltung gelangt. Das aber sind diejenigen Verhältnisse, in denen das Pfandrecht kaum einen Werth hat, da die sonstige Zahlungsfähigkeit der Miether eine hinreichende Sicherheit bietet. Das Ergebniß der Bestimmungen des Entwurfs wird daher sein, daß es in Zukunft ein Pfandrecht des Vermiethers in denjenigen Fällen giebt, in denen es überflüssig ist, daß aber ein solches Pfandrecht in allen den Fällen nicht vorhanden ist, in denen es gerade nöthig wäre.

Welche Folgen muß nun eine Einschränkung des Sicherungsrechtes der Vermiether haben? Die Denkschrift zu dem Entwurf bemerkt, daß man von der völligen Beseitigung des Pfandrechtes des Vermiethers deshalb abgesehen habe, weil sie voraussichtlich zu einer Vertheuerung der Miethwohnungen, insbesondere für die weniger bemittelten Klassen, führen werde. Dieselbe Wirkung wird bereits bei einer Schmälerung des Pfandrechts eintreten können. Die Vermiether sind im Durchschnitt wirthschaftlich nicht so stark, wie es die Schöpfer des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuches voraussetzen. Sie bedürfen der Mietheinnahmen meist die auf einen kleinen Theil, um Hypothekenzinsen, Steuern und Lasten zu zahlen. Es liegt daher auf der Hand, daß sie versuchen werden, sich zur Verminderung des Risikos, das mit der Vermiethung an kleine Leute verknüpft ist, auf irgend eine Weise schadlos zu halten. Auf diese Weise aber werden Zustände entstehen, die für die wirthschaftlich Schwächeren zweifellos weit nachtheiliger sind, als sie bei einer geringeren Beschränkung des Sicherungsrechtes der Vermiether gewesen wären.

Voraussichtlich würde zunächst der Miethstermin für kleine Wohnungen auf eine Woche oder gar einen Tag wie in London und den englischen Fabrikstädten verkürzt werden, um die Vorausbezahlung zu erleichtern. Den Hauswirthen würde eine große Mehrarbeit bei Kontrollirung des Miethers und Einziehung der Miethzinsen aufgebürdet. Die Miether würden alle Seßhaftigkeit verlieren. Die Ermittlungsprozesse würden in erschreckender Weise zunehmen. Viele arme Leute, die auch für den kürzeren Miethstermin nicht vorausbezahlen können, müßten von der Gemeinde untergebracht werden und die Armenhäuser bevölkern. Dadurch würde sich die Unzufriedenheit vermehren und die sozialistische Gährung wachsen. Bei diesen Verhältnissen würde der Antrieb zum Bauen und Vermiethen von Arbeiterwohnungen abnehmen und durch die dadurch eintretende Verminderung des Angebotes würden alle diese Uebelstände sich immer noch verschlimmern. Läßt man dagegen die unpfändbaren Sachen dem Vermiether verpfändet bleiben, so wird er dieses Pfandrecht regelmäßig als ausreichende Sicherheit für einen monatlichen Miethstermin ansehen.

Die bisherige Praxis lehrt, daß es zur wirklichen Ausführung des Pfandrechtes an diesen Sachen sehr selten kommt, da der Miether seine ganze Kraft daran setzt, einem Verlust dieser seiner letzten Habe vorzubeugen.

Die Regelung des Pfandrechtes des Vermiethers, wie sie das Bürgerliche Gesetzbuch vorgesehen hat, wird aber nicht nur in wirthschaftlicher, sondern auch in sittlicher Beziehung schädlich wirken. Die Sorge für das Obdach der Familie bildete seither die größte und vornehmste Pflicht des Familienoberhauptes und Obdachlosigkeit galt als die entehrndste Form der Armuth. Selbst der kleinste Miether war daher bestrebt, seinen Miethverpflichtungen nachzukommen; hierzu spornte ihn überdies die Befürchtung an, der Vermiether könne sein Pfandrecht in vollem Umfange geltend machen. Anders wird es werden, wenn die Exmission durch die Schmälerung des Sicherungsrechtes der Vermiether ihren Schrecken allgemein verloren hat. Schon sind in den unteren Klassen die Anschauungen über die sittlichen Pflichten des Familienoberhauptes andere geworden, als vordem. Greift diese Auffassung weiter um sich, so muß das nicht nur zu einer schweren Erschütterung des Rechtsbegriffs an sich, sondern zu einer bedenklichen Gefährdung des Familienlebens und zur Untergrabung der natürlichen Grundlagen des Staates führen.

Deutsches Reich.

* Nach einer in Tilsit eingetroffenen Nachricht wird der **Kaiser** Mitte September nach Ibenhorst zur Elchjagd kommen. Es werden schon jetzt Vorbereitungen zum Jagdaufenthalt getroffen.

* **Fürst Bismarck und Herbette.** Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: „In den Blättern begegnen wir der Pariser Notiz, der zufolge dem ehemaligen französischen Botschafter am Berliner Hofe Herbette vom Fürsten Bismarck ein Schreiben zugegangen sei, worin der erste deutsche Reichskanzler dem Botschafter für die Unterstützung gedankt habe, die er ihm bei der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens habe zu theil werden lassen. Die Thatsache, daß Fürst Bismarck an Herbette geschrieben hat, ist richtig. Der Brief ist durch ein sehr freundliches Abschiedsschreiben veranlaßt worden, welches der ehemalige französische Botschafter an Bismarck gerichtet hat und welches Letzterer mit gleicher Höflichkeit beantwortete.

* Ein Theil der deutschen Presse betreibt das traurige Geschäft, anläßlich des Moskauer Zwischenfalls **partikularistische Hetzereien** zu inszeniren oder sensationelle Schauergeschichten von Belästigung preußischer Gäste in München in die Welt zu setzen. Die „M. N. N." wenden sich dagegen mit in diesem Falle gewiß angebrachter Schärfe. Durch die Uebertreibungen, welche auswärts an die „bayerische Hetze" geknüpft werden, schreibt das genannte Blatt, müssen ihre Veranstalter schließlich zu der Ueberzeugung kommen, wie frivol und gefährlich ihr Beginnen ist. So werden Nachrichten in der Presse verbreitet, daß in München infolge der Steigerung der partikularistischen Bewegung „Belästigungen hier lebender Preußen in bedenklicher Zahl bekannt werden." Das ist absolut unwahr, aber welch' schwerer Schaden moralisch und materiell der bayerischen Hauptstadt durch solche sensationelle Aufbauschungen erwachsen kann, werden selbst sonst Verblendete einsehen. Der Kaiser hat dem Prinz-Regenten von Bayern durch eine besondere Abordnung seinen Glückwunsch und seine Freude ausdrücken lassen über die nunmehr 25 Jahre währende Zugehörigkeit des Prinz-Regenten zur preußischen Armee. Seit 25 Jahren hat Prinz Luitpold die Ehrenstelle eines Chefs des vierten preußischen Artillerie-Regiments inne. Die norddeutsche Presse ihrerseits verhält sich, wie anerkannt werden muß, im Ganzen gegenüber der bayerisch-partikularistischen, seine Spitze zugleich gegen das „Preußenthum" kehrenden Hetze ruhig und vernünftig. Alle maßgebenden Stellen in Bayern selbst verurtheilen sie und müssen ihr nöthigenfalls noch mehr offen und energisch entgegentreten. So darf man hoffen, daß diese dunkeln Wolken bald, ohne schweren Schaden angerichtet zu haben, vorüberziehen, daß sie vielmehr luftreinigend und zur Vorsicht mahnend einer guten Zukunftswirkung nicht entbehren.

* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf eines **Börsengesetzes** nach den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung ertheilt.

* Von Seiten der Regierung ist wiederholt in Aussicht gestellt worden, daß der **preußische Landtag im Herbst dieses Jahres einberufen werden** wird. Nunmehr steht fest, daß dies und zwar in der zweiten Novemberwoche geschieht. Veranlaßt wird der Zusammentritt zu ungewohnter Zeit durch die Nothwendigkeit, die Erwerbung von Theilen der hessischen Ludwigsbahn perfekt zu machen. Die Arbeiten des Landtages werden jedoch nicht auf diesen Gegenstand beschränkt bleiben. Es ist vielmehr beabsichtigt, ein Richter- und ein Lehrerbesoldungs-Gesetz, ein Gesetz betreffend die Sparkassen und ein solches betreffend die Verwendung der Ueberschüsse der Staats-Eisenbahnen vorzulegen. Das seit Langem angekündigte Komptabilitätsgesetz wird hingegen, wenn überhaupt vor 1898, erst nach dem Januar 1897 eingebracht werden können. Mit dem vorstehenden Programm würde das Defizit der zu Ende gehenden Session, das negative Ergebniß der Berathung eines Lehrerbesoldungsgesetzes, noch in diesem Jahre ausgeglichen werden können, sodaß den Lehrern aus dem erstmaligen Fehlschlag kein Schaden erwüchse.

* Daß ein **Reichsvereinsnothgesetz** nicht die Zustimmung des Bundesrathes erlangt, wird von der „Post" mit großer Bestimmtheit angekündigt. Die „Post" meldet, daß das an sich unhaltbare Verbot der Verbindung der Vereine nur preisgegeben werden dürfe gegen anderweitige Verschärfungen des Vereinsrechts mittelst der Landesgesetzgebung, also mittelst der konservativen Mehrheit des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Nach diesem Rathschlag hat der neue Minister des Innern und demnächst das preußische Staatsministerium seine Entscheidung getroffen.

* Gegenüber der Meldung, daß die deutsche Regierung dem chinesischen Wunsche, betreffend die **Erhöhung der Einfuhrzölle**, im Prinzip nicht ungünstig gegenüberstehe, erfährt die „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite, daß an amtlicher Stelle überhaupt noch nicht bekannt geworden ist, ob und welche Vorschläge der Vizekönig Li-Hung-Tschang hier machen wird.

* Im Staate Oldenburg hat die jetzt beendete Landtagssession zu **heftigen Konflikten zwischen Regierung und Volksvertretung** geführt, denn in den Angelegenheiten des Volksschulwesens und des Eisenbahnbaues war den betreffenden Ressortministern in aller Form ein Mißtrauensvotum von Seiten des Landtags ausgesprochen worden. Gegen diese Kundgebungen wendet sich der vom Großherzog unterzeichnete und vom Ministerium gegengezeichnete Landtagsabschied in folgenden bemerkenswerthen Ausführungen:

„Von den Beschlüssen des Landtags in Betreff der Leitung des Volksschulwesens und der nothwendig gewordenen Mehrverwendungen für den Bau der Eisenbahn Oldenburg-Brake haben Wir nur mit Bedauern Kenntniß nehmen können. Wenn der Landrath diesen Beschlüssen die im Verfassungsleben der deutschen Staaten unbekannte Form von allgemeinen Mißtrauensvoten gegeben hat, so muß dies mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden, sofern in der Wahl dieser Form die Tendenz einer maßgebenden Einflußnahme des Landtags auf Unsere Landesherrlichen Entschließungen in Betreff der nach dem Staatsgrundgesetz Uns ausschließlich zustehenden Ernennung und Entlassung der Minister zu befinden ist. Wir halten es, zumal auch im Hinblick auf die allgemeinere Bedeutung dieser Frage für alle monarchischen Staaten Deutschlands, für unsere Pflicht, in diesem Anlaß Unsere verfassungsmäßigen Rechte in ihrem gesammten Umfange entschieden zu wahren, wie auch Wir die dem Landtage zustehenden Rechte während Unserer mehr als 43jährigen Regierungszeit stets gewissenhaft beachtet haben."

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit der Interpellation Liebermann von Sonnenberg wegen des Falles Bashford. Die Anfragen gingen dahin, ob es richtig sei, daß ein Beamter des Berliner Telegraphenamts von dem englischen Zeitungskorrespondenten beschimpft und ob der Beamte vom Staatssekretär v. Stephan veranlaßt worden sei, auf eine strafrechtliche Verfolgung zu verzichten, nachdem der Beleidigte mündlich um Entschuldigung gebeten und 100 Mark Geldbuße erlegt hatte. Herr v. Stephan beantwortete die Interpellation selbst. Ihm zufolge waren die Darstellungen des Vorfalles in den Zeitungen im Wesentlichen übertrieben. Wichtig für die Beurtheilung sei, daß der Beamte den Anlaß zu dem Zwist gab, indem er die Worte der von dem Korrespondenten aufgegebenen dringlichen Depesche gezählt habe, was im Verkehr mit bekannten Korrespondenten nicht Brauch sei, und es hätte verursachen können, daß das Telegramm, für das eine Gebühr von 236 Mk. zu entrichten gewesen sei, werthlos geworden wäre. Hinsichtlich des Strafantrags bezeichnete Herr v. Stephan es als falsch, daß er der gerichtlichen Verfolgung in die Arme gefallen sei. Hätte der Beamte den Antrag nicht zurückgezogen, so wäre strafrechtlich vorgegangen worden, wie dies stets in solchen Fällen geschehe, wenn der Beleidiger nicht um Entschuldigung bäte. Wie der Beamte zu dem Entschluß der Zurückziehung der Klage gelangt ist, theilte der Staatssekretär nicht mit. Dagegen konnte er bekannt geben, daß noch eine weitere Zeitungsmeldung, wonach der Beamte versetzt worden sei, unrichtig ist. Die Antisemiten wollten der Beantwortung der Interpellation eine Besprechung folgen lassen, es erhoben sich aber zur Unterstützung des bezüglichen Antrages nur 10 Abgeordnete, womit die Angelegenheit für den Reichstag erledigt war.

Es folgte die Berathung eines Antrages Arnim, zu verlangen, daß die Pfandbriefe der landschaftlichen Kreditinstitute von der Reichsbank zu gleichen Bedingungen lombardirt werden, wie die Reichsanleihen. Die Forderung ist in dieser Tagung schon einmal im Reichstag erhoben und vom Reichsbankpräsidenten Koch aus bankpolitischen Erwägungen — mögliche Gefährdung der Sicherheit der Bank in kritischen Zeiten — zurückgewiesen worden. Herr Koch wiederholte diesen Behinderungsgrund heute wieder und fügte hinzu, daß die Pfandbriefe im Allgemeinen nicht ganz so beliebt seien, als die Staatsanleihen und z. Z. unter einem Preisdruck litten, der ein etwas zu rasches Vorgehen bei der Konvertirung der Pfandbriefe verursacht habe. Bei der Abstimmung ergab sich Beschlußunfähigkeit. Der Abstimmung waren gereizte persönliche Auseinandersetzungen vorhergegangen, in welcher Graf Mirbach mittheilte, daß er wegen eines in der Sitzung gefallenen Ausdrucks des Abg. Barth von diesem vergeblich Widerruf oder Genugthuung mit den Waffen verlangt habe. Da die Aufforderung erfolglos gewesen sei, so sei Herr Barth für ihn, den Grafen Mirbach, aus der Reihe der Gentlemen gestrichen.

* * *

108. Sitzung am 18. Juni 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Stephan, Nieberding.

Auf der Tages-Ordnung steht die Interpellation Liebermann v. Sonnenberg betr. den Fall Bashford (schwere Beleidigung des Telegraphen-Beamten Kaiser durch den genannten englischen Zeitungs-Correspondenten.

Staats-Sekretär **v. Stephan** erklärt sich zu sofortiger Antwort bereit.

Abg. v. Liebermann: Es handelt sich um einen Vorgang, der,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0001

wenn die Darstellungen darüber wahr sind, die öffentliche Meinung schwer beunruhigen muß (Gelächter links und Rufe: beunruhigen?) Jawohl! Und wenn die Nachrichten über das Verhalten der obersten Postbehörde zutreffen, so muß das das Ansehen derselben schwer schädigen und das Nationalgefühl tief verletzen. Redner giebt nur die bekannten Mittheilungen in einem hiesigen Blatt wieder und rügt namentlich die Zurücknahme des Strafantrages seitens des Beamten auf Wunsch des Staatssekretärs. Dem Ganzen die Krone aufsetzen würde es, wenn sich bestätigte, daß recherchirt worden sei, durch welchen Beamten die Sache in die Zeitung gekommen sei. Bassford sei überdies Verfrauensmann Mackenzie's, des Arztes Kaiser Friedrichs, sowie der englischen Südwestafrika-Gesellschaft gewesen. Jedenfalls sollte eventuell Herr v. Stephan gegen die betreffenden Zeitungen die Strafverfolgung einleiten, denn deren Mittheilungen seien geeignet, das Ansehen des Staatssekretärs in Deutschland zu vernichten. In solchem Falle dürfe man den Gesetzen nicht in die Arme fallen, sondern der Strafverfolgung freien Lauf lassen, im Interesse unserer Beamten. Könne jetzt keine andere Sühne mehr erfolgen, dann die Ausweisung wegen „lästig fallens". Er kenne keinen Ausländer, der mehr lästig falle, als ein solcher, der unsere Beamten beleidigt!

Staatssekretär **von Stephan**: Das Haus wird es mir Dank wissen, wenn ich die Diskussion von dem hohen Tone, den Vorredner angeschlagen, auf das Sachliche zurückführe. Ich würde dem Vorredner zustimmen, wenn seine Darstellung richtig wäre. Das ist nicht der Fall. Die Angaben untergeordneter Zeitungen, deren Lesens sich nur ein Theil des Lesepublikums schuldig machte (Große Heiterkeit), sind in wesentlichen Punkten übertrieben. Vor Allem hat der Beamte den ersten Anlaß zum Zwist gegeben, und das fällt doch sehr ins Gewicht. Die Beamten sind autorisirt worden, die Telegramme anzunehmen, auch ohne zu zählen. Das hat der Beamte nicht gethan, nachdem ein Anderer ihm zugeredet, der Absender verzähle sich öfter. Geschieht das wirklich, so ist das bedeutungslos, denn der Absender muß doch nachzahlen, wenn die Kontrolle stattgefunden hat. Uebrigens hat der betr. Herr sich zwar öfter verzählt, aber zu seinen Ungunsten! Das Telegramm sei, so führt der Staatssek. dann weiter aus, durch den Beamten über eine Stunde verzögert worden, ein Telegramm von 236 Mk. Gebühren, die eventuell fortgeworfen gewesen wären. Er selbst sei der Strafverfolgung auch nicht in die Arme gefallen, dieselbe hätte ihren Gang genommen, wenn nicht der Beamte selbst den Antrag zurückgezogen hätte. Daß das geschehe, gegen eine Buße, komme öfter vor. Wortwechsel zwischen Beamten und Publikum seien ja nichts Seltenes, — es werde stets vorgegangen, wenn nicht der Betreffende um Entschuldigung bitte. Auch in den sonstigen Einzelheiten seien die betr. Zeitungsnachrichten falsch: so darin, daß der betr. Beamte versetzt worden sei. Nichts derart liege vor. Es sei verfahren worden, wie immer in solchen Fällen, nirgends in unzulässiger Weise eingegriffen worden. Man könne auch nicht von ihm verlangen, daß er alle falschen Zeitungsnachrichten widerlegen solle. Die Wahrung des Ansehens der Postverwaltung, — die dem Herrn Abgeordneten so am Herzen liege, er bezreife das (Heiterkeit), möge derselbe nur ruhig der Postverwaltung selber überlassen. Das Ansehen derselben habe sich seit 20 Jahren außerordentlich gehoben. Dank auch seinem System, bei dem er auch fürderhin verbleiben werde.

Abg. **Werner** beantragt die Besprechung. Der Antrag findet aber nicht die genügende Unterstützung.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Antrag Arnim betr. die Lombardirung landschaftlicher Pfandbriefe bei der Reichsbank.

Abg. Graf **Arnim** befürwortet seinen Antrag, der in Form einer Resolution verlangt, daß die Pfandbriefe der landschaftlichen Kreditinstitute von der Reichsbank zu den gleichen Bedingungen lombardirt werden sollen, wie die Reichsanleihen. Der Zustand, den er hergestellt zu sehen wünsche, habe ja bereits früher bestanden, bis zum Jahre 1884. Es liege in dem höheren Lombardzinsfuß ein Makel für die landschaftl. Pfandbriefe.-

Reichsbankpräsident **Koch** bezeichnet das Verlangen als unerhört, daß die Reichsbank ihre Zinsfußpolitik ändern solle, lediglich damit irgend eine Kategorie von Papieren einen höheren Cours erlange, einen ebenso hohen Cours wie die Staatspapiere! Dabei sei der Cours der landsch. Pfandbriefe immer niedriger gewesen, als der der Staatspapiere, auch vor 1884! Im Lombard bei der Reichsbank seien gegenwärtig 32 Mill. Mark solcher Pfandbriefe, außerdem habe die Reichsbank für deren Convertirung bezw. zur Erleichterung derselben über 100 Mill. hergeliehen gehabt, man könne also doch nicht von mangelndem Entgegenkommen der Reichsbank reden. Die Bilanzen der landsch. Creditinstitute seien auch vielfach nicht derart, daß das Publikum sie mit so großer Vorliebe kaufe, wie Staatspapiere. Dazu komme, daß die Institute mit Convertirungen etwas zu rasch vorgegangen seien, deshalb flottire zur Zeit etwas zu viel an Pfandbriefen, was auf den Kours drücke. Aber davon abgesehen könne die Reichsbank nicht ihre Zinsfußpolitik aus solchen Gründen ändern, zumal nicht so einseitig im Interesse der landsch. Kreditinstitute im Osten. Was sage Graf Arnim zu den Provinz Obligationen, zu den süddeutschen Hypothekenbank-Obligationen. Wolle die Reichsbank all diesen Werthen einen niedrigeren Zinsfuß gewähren, denn sei doch die Gefahr nahe, daß einmal die Lombardbestände der Reichsbank in kritischen Zeiten zu sehr anschwellen.

Abg. Graf **Mirbach**: Wir haben uns ja mit unserem Wunsche an den Reichskanzler gewendet, und nicht an den Reichsbankpräsidenten Koch, bei dem wir allerdings auf kein Wohlwollen rechnen. Redner weist sodann auf die hervorragende Bedeutung der landwirthschaftlichen Industrie zur Begründung des Antrages hin und polemisirt gegen den „Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe," über welchem die „urgermanische Heldengestalt Bambergers" schwebe. Redner bittet den Bankpräsidenten, sich den Minister der französischen Republik Méline zum Muster zu nehmen in Bezug auf dessen Interesse für die Landwirthschaft.

Präsident **Koch**: Vorredner versuchte, mich in Gegensatz zum Reichskanzler zu bringen. Davon kann keine Rede sein, denn der Reichskanzler hat mich zum Kommissar bestellt, und ich kenne seine Intentionen. Für die Landw. habe ich stets das größte Wohlwollen gezigt. (Heiterkeit rechts.) Das beweist meine ganze Amtsführung.

Abg. **v. Staudy** (kons.) macht dem Präsidenten der Reichsbank den Vorwurf, daß er in Gemeinschaft mit dem Abg. Barth das Wesen der Pfandbriefe hier geschädigt habe —

Schlußwort betont der Abg. **Gamp** (Reichsp.) nochmals die hohe Sicherheit der Pfandbriefe der Landschaften, welche auch in ernsten Zeiten im Coursstand ihren Ausdruck gefunden. Erst mit 1884 habe die Anordnung der Reichsbank den Cours gedrückt.

Die sehr erregte Debatte wird noch dadurch gesteigert, daß der Abg. **Graf von Mirbach** erklärt, er habe den Herrn von Kardorff zu dem Abg. Barth geschickt, um ihn aufzufordern den Ausdruck zurückzunehmen, Graf von Mirbach habe nicht gentlemanlike gehandelt. Herr Barth habe sich geweigert, den Ausdruck zurückzunehmen oder Genugthuung zu geben und scheide somit für den Grafen von Mirbach aus der Reihe der Gentlemen aus.

Der Abg. **Barth** erwidert, diese Mittheilung bestärke ihn in der Ansicht, daß Graf von Mirbach nicht gentlemanlike verfahre.

Ueber den Antrag findet eine namentliche Abstimmung statt. Bei Anwesenheit von 184 Mitgliedern ist das Haus nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Freitag Vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Zweite Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches, Abstimmung über die Gewerbeordnungsnovelle.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Frage der Thronanwartschaft.

Da der Zustand des Erzherzogs Ferdinand von Este längerer Schonung bedarf, verfügte der Kaiser, daß der Erzherzog Otto zu jenen Geschäften herangezogen werde, die bisher Erzherzog Karl Ludwig versah. Außerdem übernimmt er einen Theil jener Repräsentations-Verpflichtungen, die ehemals Kronprinz Rudolf Namens des Kaisers ausübte. Dem Erzherzog Otto wurden deshalb neben seinem neuernannten Oberstthofmeister zwei Kämmerer aus dem Offiziersstand, darunter ein Ungar, beigegeben. Der Kaiser bestreitet alle Kosten und Auslagen dieses Hofhaltes.

Italien.

Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen General Baratieri

hat bereits ein Nachspiel in der römischen Deputirtenkammer gehabt. Wie ein Telegramm aus Rom meldet, rief am Schluß der gestrigen Kammersitzung Cavallotti einen lebhaften Zwischenfall, an welchem auch mehrere andere Deputirte sich betheiligten, hervor, indem er nach den Gründen fragte, aus welchen in der amtlichen Depesche über das gegen General Baratieri ergangene Urtheil die Worte, welche außer anderen Gründen des von Baratieri befohlenen Vormarsches das „fortwährend von der Regierung veranlaßte Drängen" anführten, unterdrückt worden seien. Der Kriegsminister erklärte, er nehme die volle Verantwortlichkeit für diese Unterdrückung auf sich. Dieselbe sei aus dem Geist der Gerechtigkeit gegen das vorige Kabinet geschehen in der Erwartung, daß der Wortlaut des Urtheils gestatten würde, die Wichtigkeit jener Worte zu würdigen.

Frankreich.

Die betrübten Lohgerber.

In Frankreich herrschen aus Anlaß des Verweilens des chinesischen Vizekönig Li-Hung-Tschang in Berlin gewisse Beklemmungen. Während eine ganze Reihe von französischen Kundgebungen der jüngsten Zeit in Rußland selbst, an dessen Adresse sie gerichtet waren, durch ihre Uebertreibung den Spott herausfordern mußten, spricht der „Figaro" im Hinblick auf die in vollem Maße gerechtfertigte Höflichkeit, mit welcher Li-Hung-Tschang am Berliner Hofe empfangen wurde, von „der raffinirten Ergebenheit und Courtoisie, die man bei dieser Gelegenheit an den Vertreter des Kaisers von China verschwendet (!) habe". Zugleich wird gegen Deutschland geltend gemacht, daß es sich für eine Intervention im chinesisch-japanischen Kriege ein Aequivalent sichern wolle. Als ob nicht gerade Frankreich durch einen formellen Vertrag mit China sich bereits vor geraumer Zeit Vortheile territorialer und anderer Art verschafft hätte! Der „Figaro" ist übrigens mit dem diplomatischen Verlaufe der Intervention zu Gunsten Chinas wenig vertraut, da er behauptet, Deutschland wäre erst nach Rußland und Frankreich an letzter Stelle erschienen. In Wirklichkeit war es gerade umgekehrt, da Deutschland zu allererst in Tokio auf die Gefahren hinwies, die sich aus den allzuweit gehenden Forderungen Japans ergeben würden. Frankreich schloß sich dagegen dem gemeinsamen diplomatischen Vorgehen Deutschlands und Rußlands erst zuletzt an. Allem Anscheine nach ist in Paris darauf gerechnet worden, daß Deutschland von den chinesischen Bestellungen industrieller Art ausgeschlossen werden könnte. Ob aber die an die Adresse des chinesischen Vizekönigs gerichteten indirekten Unhöflichkeiten des Pariser Blattes das geeignete Mittel sind, Deutschland zu schädigen, muß sehr zweifelhaft erscheinen.

Türkei.

Gräuel in Armenien.

In Wien liegt nachfolgende Meldung aus Konstantinopel vom 17. Juni vor, wonach die aus Wan gemeldeten Vorgänge ernster waren, als in der offiziellen Meldung dargestellt wurde, und dort große Beunruhigung hervorrufen. Die Zahl der Opfer ist weit größer als 50, wie in der offiziellen Depesche angegeben wurde. Die Verhinderung der auch in den armenischen Häusern verübten Gewaltthaten erwies sich in der weitausgedehnten Stadt als sehr schwierig. Die Waffen, welche bei den Armeniern vorgefunden wurden, sind von persischer oder russischer Herkunft. Der armenische Bischof von Wan hatte vor Kurzem den Wali auf die bedenkliche Stimmung unter der muhammedanischen Bevölkerung aufmerksam gemacht und Befürchtungen wegen des Ausbruches von Unruhen Ausdruck gegeben. — Auch aus anderen Orten liegen beunruhigende Stimmungsberichte vor. Es herrscht die nicht unbegründete Sorge, daß die Nachrichten von den Vorgängen in Wan auch anderwärts die Leidenschaften wieder zum Ausbruch kommen lassen könnten. Die Pforte hat den strengen Befehl ertheilt, die Hamidje-Regimente zu veranlassen, ihre Garnisonorte nicht zu verlassen.

Nordamerika.

Mac Kinley

ist gestern unter ungeheurem Jubel von der republikanischen Partei zum Präsidentschafts-Kandidaten ernannt auf Grund der bereits mitgetheilten Parteiresolution zu Gunsten der Goldwährung und der nationalen Zolltarifpolitik.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

M. **Naundorf** bei Salzmünde, 18. Juni. (Unwetter.) Heute Mittag wurde unsere Gegend von einem Gewitter heimgesucht, das von heftigem Hagelschlag begleitet war. Die wie Taubeneier großen Hagelkörner zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben und haben unsern Fluren großen Schaden zugefügt. Erbsen- und Haferstücke sind geschlagen und die Rüben entblättert und in die Erde gepeitscht. Schlag auf Schlag erdröhnte. Ein Blitz entzündete die Werkstätte des Stellmachermeisters Hoffmann in Beesenstedt, die schnell niederbrannte. Ein anderer Blitzstrahl tödtete den bei der Feldarbeit beschäftigten Arbeiter Krause aus Beesenstedt. Der tiefliegende Ort Naundorf stand theilweis unter Wasser, das in einem Hause eine Höhe von 1 Meter erreichte.

— **Jöschen**, 18. Juni. (Blitzschläge. — Feuer.) Bei dem heute Nachmittag über unseren Ort und dessen Umgebung ziehenden schweren Gewitter schlug dem Mrs. Corr. zufolge der Blitz um 4 Uhr in Günthersdorf in die Schäferei und zündete. Die Flammen des aufgegangenen Schadenfeuers waren hier sichtbar. Der Blitzstrahl fuhr bei diesem Schlage so dicht über den gerade vorüberfahrenden Landpostwagen der Merseburg-Jöschener Verkehrslinie hin, daß der Luftdruck das Gefährt momentan hemmte. Dem Postschaffner war auf seinem hohen Sitze in diesem kritischen Augenblick nicht wohl zu Muthe, denn bald hätte er seine Silberhochzeit morgen nicht feiern können.

up. **Weißenfels**, 18. Juni. (Viehzucht. — Seltenheit — Konferenzausfall. — Pestalozzi-Verein.) Eine einheitliche Zuchtrichtung wird in der neueren Zeit den Viehzüchtern angelegentlichst empfohlen, so vornehmlich in unserer Gegend die Simmenthaler Rasse. Es ist nun erfreulich, daß die Landwirthe diese Empfehlung nicht haben ohne Beachtung vorübergehen lassen. Aus einer amtlichen Bekanntmachung des Landraths ist zu ersehen, daß im Kreise 106 Zuchtbullen zur Fortzucht gekört worden sind. Nicht weniger denn 83 Proz. gehören als rein-s Blut, Vollblut, Kreuzung oder Nachzucht der Simmenthaler Rasse an, nur 17 Proz. sind durch andere Rassen vertreten, darunter die Holländer allein mit 8 Stück. — In der Saale fing man unweit der Stadt eine 18 cm lange Sumpfschildkröte. — Wie wir vernehmen, fällt auch in diesem Jahre die Konferenz am hiesigen Seminar aus. — Im hiesigen Pestalozziverein sind 28 Wittwen und 17 Waisen von Lehrern zu unterstützen.

— **Zeitz**, 18. Juni. (Gewitterschäden). Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz fünf Mal im Dorfe Thierbach ein, und zwar: Auf dem Rittergute in das Herrschaftsgebäude, wobei der Hofmeister Brämner und eine Magd leicht betäubt wurden; in den Kirchthurm, wobei die Uhr und Orgel gänzlich zerstört und sonst noch Vieles beschädigt wurde; beim Gutsbesitzer Vollhardt in die Wohnstube, Bilder und Putz von Decken und Wänden reißend; ferner wurde eine Linde und ein Birnbaum zerschmettert.

— **Bitterfeld**, 18. Juni. (Rücksichtslosigkeit.) Von einem fremden Radfahrer wurde die Wittwe Witte hierselbst überfahren, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und seitdem das Bett hütet. Ohne sich um die Niedergeworfene zu kümmern, suchte der Radfahrer so schnell als möglich das Weite; es war in Folge dessen nicht möglich, seine Persönlichkeit festzustellen.

♀ **Torgau**, 18. Juni. (Entsprungen — Feuer). In der Nacht zum Dienstag sind zwei Militärgefangene vom Fort Zinna entsprungen. Bisher gelang es noch nicht, derselben wieder habhaft zu werden. — Die Barth'sche Windmühle in Großtreben bei Prettin ist niedergebrannt.

— **Wittenberg**, 18. Juni. (Gerädert) wurde gestern Abend der siebenjährige Sohn des Bäckermeisters Türk. Das Kind hängte sich hinten an einen Kutschwagen, gerieth aber sofort mit beiden Beinen in das eine Hinterrad, das ihm beide Oberschenkel zerbrach. Zum Glück parierte der Kutscher das Pferd auf den ersten Wehruf des Knaben, so daß einer weiteren Verstümmelung desselben vorgebeugt wurde, und brachte dann das verunglückte Kind zu seinen Eltern.

⁂ **Herzberg** (Elster), 18. Juni. (Die Schadenfeuer) mehren sich wieder bedenklich in Herzberg und Umgegend. Gestern Vormittag brannte ein dem Rittergutsbesitzer Lehmann in Grauwinkel gehöriger Plan von 61½ Morgen mit Schafschweigel nieder, heute Nacht 1 Uhr äscherte ein Feuer den Dachstuhl des Fleischermeisters Paul Kühne hier vollständig ein und zog auch den Dachstuhl des dem Schneidermeister Klage gehörigen Hauses in Mitteldenschaft. Dem Klage sind durch die Löscharbeiten ein großer Posten Winterkohle verdorben. Das erstere Feuer ist durch Fahrlässigkeit beim Mähen entstanden, die Ursache des letzteren ist noch nicht ermittelt.

X **Teuchern**, 18. Juni. (Mehrere schwere Gewitter) entladen sich gestern Abend dicht über unserer Stadt mit einer Heftigkeit, wie wir sie hier selten beobachtet haben. In der Stadt selbst schlug der Blitz vier Mal ein, drei Mal in Wohngebäude und ein Mal in eine Pappel; es waren kalte Schläge, welche keinen erheblichen Schaden anrichteten. In Schellau schlug der Blitz in das Kluge'sche Haus, ebenfalls ohne großen Schaden zu verursachen. Theilweise haben die Wassermassen Schaden angerichtet. Die gemessene Niederschlagsmenge betrug innerhalb etwa ¾ Stunden 25,8 mm, also circa 26 Liter pro Quadratmeter.

F **Erfurt**, 19. Juni. (Städtische Steuern.) Nach einer gestern hierher gelangten amtlichen Nachricht hat die Aufsichtsbehörde die jüngst von unseren Stadtbehörden beschlossenen Kommunalsteuern bestätigt. Es werden demnach erhoben werden: 110 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 136 Prozent zu den Realsteuern und 36 Prozent Betriebssteuer.

— **Aschersleben**, 18. Juni. (Gegen den Ladenschluß um 8 Uhr.) Vom Reichstagsabgeordneten Placke ist dem „Werk" in selbstständiger Kaufleute" auf eine den Ladenschluß um 8 Uhr betreffende Petition folgende Antwort eingegangen: „Hinsichtlich des 8 Uhr-Ladenschlusses ist eine Mittheilung an den Reichstag noch nicht gelangt; ich möchte muthmaßen, daß der Bundesrath dem betreffenden Beschlusse der Reichskommission für Arbeiterstatistik nicht ohne nochmalige sorgfältige Prüfung wird Folge geben wollen. Sofern der Reichstag mit der Angelegenheit befaßt werden sollte, werde ich mich auf der Seite Derjenigen befinden, die, wie ich dies schon hinsichtlich der das Bäckereigewerbe betreffenden Verordnungen ausgesprochen habe, energisch gegen Maßnahmen protestiren, die dazu angethan sind, nicht nur den Gewerbebetrieb als solchen, sondern auch die persönliche Freiheit des Einzelnen in der Ausnutzung seiner Arbeits- und Erwerbskraft zu beschränken, und zwar in erster Linie in der Richtung des sozialdemokratischen Normalarbeitstages."

— **Quedlinburg**, 18. Juni. (Wiederaufnahme des Betriebes einer Zuckerfabrik.) Da seit mehreren Jahren die hiesige Webersche Zuckerfabrik ihren Betrieb eingestellt hat, so waren die Rüben bauenden Landwirthe hiesiger Stadt und Umgegend gezwungen, ihre Rüben den Fabriken in Wegeleben und Hedersleben zuzuführen, was mit bedeutendem Zeit- und Geldverlust verknüpft war. Um diese Widerwärtigkeiten zu beseitigen, fand hierselbst eine Versammlung von Landwirthen, etwa 30 Personen, statt, welche sich für die Wiederaufnahme des Betriebes in der Weberschen Fabrik interessirten. Da bereit das nöthige Quantum Rüben zur Verarbeitung garantirt ist, handelte es sich um Ablauf der Fabrikgebäude; ein Abschluß des Kaufes fand aber noch nicht statt, da die Ansichten über den Kaufpreis auseinandergingen. Es wurden 3 Herren gewählt, welche mit dem Besitzer weiter verhandeln sollen.

§ **Vom Harze**, 18. Juni. (Neuer Harzklub-Zweigverein.) Die schon längst gehegte Absicht, in Hildesheim einen Zweigverein des Harzklubs zu gründen, ist vorgestern Abend zur Ausführung gekommen. Es traten sofort gegen 30 Herren als Mitglieder bei, den Vorstand wurden gewählt die Herren Kaufmann B. Warnecke als Vorsitzender, Dr. Graßmann als stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Brunotte als Schriftführer und Kaufmann C. C. Wippern als Kassierer.

—k **Vom Brocken**, 18. Juni. (Wetterbericht.) Die schon am Dienstag Abend sich in den südlichen und südwestlichen Theilen des Harzes entladenden Gewitter zogen sich in der Folgezeit mehr und mehr nach dem Brocken hin und umzingelten denselben gestern Vormittag von allen Seiten. Gegen 3 Uhr Nachmittags vereinigten sich die Gewitterwolken über der Brockenspitze, worauf kurz nach 3 Uhr ein schweres von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitetes Gewitter zum Ausbruch gelangte. Gleichzeitig mit dem Gewitter erhob sich ein so heftiger Sturm aus Norden, daß der Regen trotz seiner Intensität und Mächtigkeit fast zerstäubt von dem Sturm in der Luft herumgetrieben wurde. Das Wasser bildete an den Gehängen tosende Bäche, während der Hagel an der Ostseite des Brockens so dicht herabrauschte, daß Touristen, die von Hasserode aus den Brocken bestiegen, von handhoher Lage der Hagelstücke und von einer vollständigen momentanen Winterlandschaft in der betreffenden Gegend berichteten. Die Temperatur sank beim Ausbruch des Sturmes auf dem Brocken plötzlich von 17 bis auf 10 Grad, um volle 7 Grad! Auch heute dauern die Gewitter noch fort an, ein solches gegen 1 Uhr Nachmittags hat sich bei 11 Grad Wärme und Nordwestwind Regen angeschlossen.

— **Stendal**, 18. Juni. (Der Altmärkische Reiter-Verein) wird, wie man erfährt, seine diesjährigen Rennen am 24. Juli bei Salzwedel abhalten.

— **Schönhausen**, 17. Juni. (Dem Bismarckmuseum) sind in jüngster Zeit wieder viele neue Gegenstände einverleibt worden. Zunächst ist darunter eine Photographie der kaiserlichen Familie in goldenem Rahmen, der mit dem kaiserlichen W in Emaille gekrönt ist. Der Kaiser hat mit Bleistift eigenhändig unter die Photographie geschrieben: „Zum 1. April 1896. Wilhelm I. R." In einer Fensternische steht die von dem Freiherrn v. Stein-Liebenstein-Bachfeld geschenkte Truhe, die alle bedeutenden Zeitungen der Welt enthält mit den Berichten über die Feier des 80. Geburtstages des Altreichskanzlers. In einem anderen Raume ist die von den Leitern der Kaliwerke Deutschlands gewidmete Säule untergebracht. Auch das dem Fürsten v. Bismarck zu seinem letzten Geburtstage von den Schuhmachern in Butzbach (Württemberg) verehrte Rauchservice, dessen Fuß aus einem wilden Rosenstock besteht, hat im Museum Platz gefunden, ebenso eine Nachbildung des Bismarckdenkmals auf der Rudelsburg, Bismarck als Corpsstudent darstellend. Von 441 deutschen Städten (darunter bekanntlich auch Halle. D. Red.) ist Fürst Bismarck Ehrenbürger. Sämmtliche Ehrenbriefe sind in äußerst prunkvoller Weise ausgestattet und gewähren einen eigenartigen Anblick. Das Museum ist mit Ausnahme des Montags täglich geöffnet an Wochentagen von 10—12 Uhr und von 2—4 Uhr, an Sonntagen von Nachmittags von 2—5 Uhr. Der Eintritt ist frei.

M **Jerichow**, 18. Juni. (Ein Bismarck-Gedenkstein) wurde in dem Dorfe Molkenberg bei Schollehne im Kreise Jerichow II, für welchen Kreis Fürst Bismarck im Jahre 1849 kandidirte, aufgestellt. Der Gedenkstein, ein Sandstein-Obelisk, wurde in dem Wichertschen Parke unweit der vom Fürsten Reichskanzler geschenkten und am letzten Geburtstage des Fürsten gepflanzten Bismarck-Eiche aufgerichtet. Der Obelisk trägt auf seiner Vorderseite die Worte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Fürst Bismarck." Auf der Rückseite ist der bei dem Besuch der Herren Wichert und Heidermann in Friedrichsruh am 18. November vorigen Jahres gethane Ausspruch des Fürsten verewigt. Er lautet: „Halten Sie fest an Ihrer Schaale; wenn die Landwirthschaft Grunde geht, dann geht das deutsche Reich zu Grunde."

— **Gerbstedt**, 18. Juni. (Schreckliches Familien-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0002

drama.) Heute verbreitete sich in unserem Ort die Kunde, daß in der Nachbarstadt **Rathenow** gestern Nachmittag die Frau des Selterwasserfabrikanten Voß **mit ihren drei Kindern** im Alter von 6—12 Jahren den **Tod in der Havel gesucht und gefunden** hat. Die Leichen zweier Knaben sind bereits gefunden. Die Eheleute lebten anscheinend in glücklichen Familienverhältnissen.

— **Patentschau. Angemeldet von:** W. Rödiger, i. F. Kluge u. Co., Magdeburg: Darstellung Ammoniak entwickelnder Waschmittel. — Ernst Fr. Keller, Unterschönau bei Schmalkalden: Brenneisen mit frei drehbarer Zunge. — C. Mayer, Deslau bei Koburg: Wassermesser mit Kipprinne. — Franz Schulte, Magdeburg: Maschinenpflug nach dem Einmaschinensystem mit elektrischer Arbeitsübertragung von der Dampfpflug-Lokomotive auf den Ankerwagen. — Paul Stolte, Genthin: Verfahren zur Herstellung von Dielen aus Beton mit eingelegten Eisenstäben. — Gebr. Commichau, Magdeburg-Sudenburg Rohrreiniger. — **Ertheilt an:** A. W. Walther, Mühlhausen: Vorrichtung zum selbstthätigen Stillsetzen der Spulen von Spulmaschinen Nr. 87 850. — Firma Friedr. Krupp, Grusonwerk, Magdeburg-Buckau: Schüttrinne für Kohlen-Kippvorrichtungen. Nr. 87 880. — F. Bode, Ostingersleben: Als Thür ausgebildeter Futtertrog für Schweine Nr. 87 922. — Dr. H. Armann, Erfurt: Vorrichtung zum Regeln des Gasluftgemisches bei Bunsenbrennern. Nr. 87902. — F. Herbst u. Co., Halle: Vorrichtung zum Einführen von Petroleumnebel in den Vergaser von Petroleummaschinen; Zus. z. Pat. 85 897. Nr. 87822.

§ **Lauterberg a. H.,** 18. Juni. (Besuch Wißmanns.) Wir können im Anschluß an unsere gestrige Notiz mittheilen, daß Major v. Wißmann, der bekanntlich längeren Aufenthalt in unserem herrlich gelegenen Harzstädtchen zu nehmen gedenkt, Mitte Juli aus Konstanz hier eintreffen und bei seiner hier lebenden Mutter absteigen wird. Seine Schwester, die seit dem Herbst vorigen Jahres bei ihm in Dar-es-Salaam war, ist hier bereits wohlbehalten eingetroffen.

— **Blankenburg,** 18. Juni. (Der Blitz) hat in Hüttenrode gestern Nachmittag eingeschlagen, es sind die Hintergebäude auf den Grundstücken der Landwirthe Pust und Brune niedergebrannt.

— **Braunschweig,** 18. Juni. (Ein scherer Unglücksfall) ereignete sich nach dem „Tgbl." vorgestern Abend 3/4 9 Uhr an der Katharinenkirche 7. Aus dem Fenster einer oberen Etage stürzte ein etwa drei Jahre altes Kind herab und **blieb auf der Stelle todt.**

∨ **Altenburg,** 18. Juni. (Das Befinden des Herzogs) hat sich erfreulicherweise Weise soweit gebessert, daß er von heute an wieder Vorträge und Meldungen entgegennehmen kann.

= **Eisenberg,** 17. Juni. (Ertrunken). Gestern Abend ertrank im Gartenbassin der Villa Geyer hier der Hausmann derselben, Johann Jakob. Derselbe hatte sich in dem Bassin baden wollen, war wahrscheinlich vom Schlage getroffen umgesunken und ertrunken. Spaziergänger hatten mehrere gellende Hilferufe gehört, denselben aber keine Bedeutung beigemessen.

↗ **Weimar,** 18. Juni. (Vom Hofe.) Nachdem am Montag die Erbgroßherzogin-Wittwe von ihrer Reise nach dem Süden zurückgekehrt ist, wird heute auch die Rückkehr der Großherzogin aus Heinrichau erfolgen. Der Großherzog traf, von Berlin kommend, gestern Nachmittag hier ein, um sich alsbald zur Kyffhäuserfeier zu begeben. Am 24. Juni wird der 77. Geburtstag des Großherzogs auf Schloß **Allstedt** im engen Familienkreise gefeiert werden.

□ **Gotha,** 18. Juni. (Schauriger Fund.) Von einem Arbeiter wurde beim Brennnesselsuchen in der Nähe von Stützerbach ein Menschenschädel gefunden. Auf erstattete Anzeige wurden von der Behörde weitere Ermittelungen angestellt, die zu dem Resultate führten, daß ungefähr 50 Schritte von der Fundstelle des Kopfes im dichten Gebüsch das übrige Gerippe sowie Kleiderreste, von einem braunen Anzug herstammend, Schaftstiefeln, ein leeres Portemonnaie, ein Messer und ein Schnapsglas noch gefunden wurden.

§ **Göttingen,** 18. Juni. (Der Bismarckthurm) auf dem Hainberge wurde heute feierlich eingeweiht. Der Abgeordnete Justizrath Eckels hielt die Festrede. An den Kaiser und Bismarck wurden Telegramme abgesandt.

Meißen, 18. Juni. (Das Gerücht von dem Besuche des Kaisers in Meißen) gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Um für alle Fälle gesichert zu sein, läßt die Verwaltung der Albrechtsburg verschiedene Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten vornehmen, deren künstlerischer Theil dem Maler Steglich-Dresden übertragen ist. Festzustehen scheint, daß dem Kaiser ein Bankett gegeben wird, und da von den königlichen Schlössern die Altbrechtsburg Zeithain am nächsten liegt, kann wohl die Wahl auf sie fallen.

Heer und Marine.

— Unter den zahlreichen Beförderungen, die am 17. Juni erfolgt sind, nennen wir: Generalmajor r. **Naso**, Kommandeur de 11. Kavalleriebrigade, unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommandeur der 15. Division ernannt, Oberst und Flügeladjutant **Graf von Moltke**, Kommandeur des Leibkürassier-Regimens Nr. 1, mit Führung der 11. Kavallerie-Brigade beauftragt, Oberstlieutenant **v. Szymonski**, Kommandeur des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 3, zum Kommandeur des Kürassir-Regiments Nr. 1 ernannt, Oberst-Lieutenant **v. Katte**, etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanenregiment Nr. 3, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt, Generalmajor **Paulus**, Präses des Ingenieurkomitees, und Generalmajor **Freiherr von Falkenhausen**, Direktor des Allgem. Kriegs-Depart., zu Generallieutenants befördert, Oberst **Wolf**, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 130, mit Führung der 68. Inf.-Brigade beauftragt, Oberst **Siemens**, vom Inf.-Regiment 144, zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 130, Oberst **von Hugo**, Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 2, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 56. Inf.-Brigade, Oberst **v. Lessel**, Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps, zum Kommandeur des Grenadier-Regts. Nr. 2, Oberst **von Glümer**, Kommandeur des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 7. Inf.-Brig. ernannt. Von **Verabschiedungen** können wir melden: Generallieutenant **von Treskow**, Kommandant von Danzig, Generalmajor **Freiherr von Bodenhausen**, Kommandeur der 6. Inf.-Brigade, Oberst **Balan**, Kommandeur des württembergischen Inf.-Regiments Nr. 122, Generalmajor **v. Ziegner**, Kommandeur der 7. Inf.-Brigade, Oberst **Freiherr v. Neukirchen**, Kommandeur der 18. Kavallerie-Brigade, Oberst **v. Schmeling**, Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 16, General-Major **v. Papen**, Commandeur der 21. Cavallerie-Brigade, General-Major **Otto**, Kommandant von Darmstadt, General-Major **v. Wagenhoff**, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, General-Major **v. Arendschildt**, Kommandeur der 66. Infanterie-Brigade, Oberst **Dallmer**, Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff Nr. 44, General-Major **Buchfinck**, Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade. An Stelle des zur Armee zurückgetretenen Obersten v. Fransecky ist der Oberstlieutenant **v. Höpfner** vom 2. thüring. Inf.-Regt. Nr. 32 zum Inspekteur der Marine-Infanterie ernannt.

— Dem Vernehmen nach plant die Heeresverwaltung umfassende Veränderungen in dem bestehenden **Telegraphensystem für militärische Zwecke.** Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine wesentliche Beschleunigung des Baues von Feldtelegraphenleitungen und sodann um eine größere Sicherung des Betriebes, als sie bisher bei aller Sorgfalt zu erzielen war. Zu diesem Behuf werden in der nächsten Zeit seitens der preußischen Militär-Telegraphen-Inspektion größere Versuche angestellt werden, zu denen auch Fachoffiziere der anderen deutschen Kontingente hinzugezogen werden sollen.

— **Die Nachrichten über wichtige Versuche und dergleichen bei den Kaisermanövern sind fast durchweg werthlos, die Angabe, daß von der Kavallerie „scharfe Attacken" geritten werden sollen,** muß selbst dem Nichtfachmann ein Lächeln entlocken. Zu den herkömmlichen Mittheilungen über Versuche gehören sodann die Radfahrer, Meldereiter, Faltboote und Luftballons, alles Dinge, über deren Verwendung **im Heere volle Klarheit** herrscht und die bei den Manövern wie **jeder beliebige** Truppentheil verwendet werden. Die Kaisermanöver sind nichts anderes, als eine Besichtigung mehrerer Armeekorps im Felddienst durch den Kaiser, bei welcher Gelegenheit der nothwendige Ausgleich in der Einheitlichkeit der Ausbildung in diesem wichtigsten Dienstzweige durch das ganze Heer erzielt wird. Daß bei solcher Gelegenheit die gewöhnlich schon eingeleiteten Versuche über Einzelheiten nicht unterbrochen werden, versteht sich von selbst; sie aber als etwas Außerordentliches hinstellen zu wollen, heißt übertreiben.

— Wie in früheren Jahren, hat das **württembergische Generalkommando** auch in diesem Jahre wieder genehmigt, daß **Mannschaften über die Erntezeit** zur Unterstützung ihrer Angehörigen, soweit es das dienstliche Interesse gestattet, beurlaubt werden.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Halle a. S.** Der außerordenliche Professor für Zivilprozeß Dr. Friedrich **Stein** in **Leipzig** hat einen Ruf nach Halle a. S. angenommen.

Odol vertreibt pappigen Geschmack im Munde!

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 21. Juni, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr: Diak. Heintke. Vorm. 10 Uhr: Sup. D. Förster. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Aula der Bürgerschule an der Dreyhauptstraße; Sup. D. Förster. Nachm. 3 Uhr: Versammlung konfirmirter Töchter im Konfirmandenzimmer bei Sup. D. Förster. — Tholuck'scher Kindergottesdienst: Sonntag, Vorm. 8 3/4 Uhr, Mittelstr. 10. — Gertraudenkapelle: Montag, den 22. Juni, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Diak. Grüneisen. — **St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr: Diak. Heintke. Vorm. 3/4 9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr.: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Sup. D. Förster. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Nachm. 3 Uhr: Versammlung konfirmirter Töchter bei Demselben. Jungfrauenverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, den 21. Juni, 5—7 Uhr, Lehrlings-Verein: Sonntag, den 21. Juni, 8—10 Uhr: Diak. Heintke. — Evangelischer Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, den 21. Juni und Mittwoch, den 24. Juni, Abends 8—10 Uhr, Poststraße 12; Oberdiak. Richter. Montag, den 15. Juni, Nachm. 3 Uhr: Jungfrauen-Verein; Oberdiak. Richter. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr: Oberpr. Saran. Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Nachm. 1 3/4 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8 Uhr: Past. Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Past. Faßmer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Städtische Siechenanstalt: Vorm. 7 1/2 Uhr: Pfarrgehilfe Kindervater. — Bergmannstrost: Nachm. 5 Uhr (nicht öffentlich): Pfarrgehilfe Kindervater. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Lang. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Derselbe. Akademischer Gottesdienst Vorm. 8 1/4 Uhr: Prof. D. Loofs. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 8 Uhr: Past. Meinhof. Vorm. 10 Uhr: Hilfspr. Freybe. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Past. Meinhof. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Donnerstag, den 25. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses, Breitestraße 29; Hilfspr. Freybe. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. 8 Uhr: Diak. Wagner. Vorm. 10 Uhr (Paulus-Gemeinde): Pfarrer Bach. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Wagner. Die Bibelstunde in der Stephanuskirche am Mittwoch, den 24. Juni, fällt wegen des ländlichen Missionsfestes aus. Donnerstag, den 25. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath, Wuchererstraße 11, 2 Tr.; Pfarrer Bach. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Past. Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Oberpr. Knuth. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspr. Eisentraut. Donnerstag, den 25. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 26. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspr. Eisentraut. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite hl. Messe mit Homilie. 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: Hilfspr. Freybe-Halle. Vorm. 10 Uhr: Past. Kunitz. Nach der Predigt: Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kunitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Cand. Nahmmacher-Halle. Amtswoche: Past. Kunitz. Abends: Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Baptisten-Gemeinde: Giebichenstein, Triftstraße 19: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt. Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. — Freier Zutritt für Jedermann.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 18. Juni 1896.

Aufgeboten: Der Königl. Rentmeister Karl Stridde, Wittenberg und Elisabeth Taatz, Laurentiusstr. 9. Der Schuhmacher Karl Pfeiffer, gr. Sandberg 15 und Ida Patzsch, Dachritzstr. 2. Der Schäftestepper Paul Jentsch, Friesenstr. 14 und Amalie Roder, Kanzleigasse 1. Der Schmied Paul Krause, Blumenthalstr. 4 und Meta Knaack, Friedrichstr. 27. Der Kaufmann Hermann Byer, Steinweg 24 und Franziska Trolle, Landwehrstr. 20. Der Eisendreher Gustav Kluge, Brunoswarte 25 und Martha Schmidt, Jakobstr. 47. Der Königl. Kataster-Zeichner Gustav Gottschalk, Eisleben und Elisabeth Kästner, Martinstr. 9. Der Handarbeiter Max Ratzsch, Thorstr. 27 und Emma Ethner, Leipzig-Lindenau. Der Hilfsweichensteller Albert Schirrmeister, Canena und Anna Fehse, Mühlpforte 1. Der Wagenschreiber Max Seeburg, Meckelstr. 12 und Anna Mehnert, Magdeburgerstr. 12. Der Schlosser Gustav Benkenstein und Marie Thiele, Leipzig. Der Steinsetzer Wilhelm Block, Giebichenstein und Elise Heyer, Hettstedt. Der Schneider Eduard Pforte, Halle und Anna Rockstedt, Cönnern.

Eheschließungen: Der Posthilfsbote Karl Schlegel, Rathswerder 4 und Martha Wehner, Brunoswarte 5.

Geboren: Dem Magistrats-Sekretär und stellvertr. Standesbeamten Hermann Proehl, Viktoriaplatz 4, T. Hertha. Dem Schlosser Franz Naumann, neue Leipziger Chaussee 3, S. Emil Kurt. Dem Handarbeiter Gustav Walther, Augustastr. 15, S. Max Willy. Dem Handarbeiter Gottlieb Brendel, Jakobstr. 44, T. Marie Martha. Dem Handarbeiter Franz Gräber, Merseburgerstr. 32, Zwillinge, S. Hermann Franz und T. Marie Martha. Dem Schriftsetzer Wilhelm Blume, Jakobstr. 23, T. Jenny Anna. Dem Barbier Berthold Bauerfeld, Hardenbergstr. 2, S. Karl Friedrich Adolf.

Gestorben: Des Malermeister Richard Anton S. Kurt, 1 J., gr. Ulrichstr. 20. Des Handarbeiter Gustav Walther S., todtgeb., Augustastr. 15. Des Arbeiter Franz Kaufmann T. Anna, 2 J., Klinik. Die Wittwe Adelheid Jentzsch geb. Küber, 69 J., Kirchthor 10. Des Restaurateur Wilhelm Titze S. Fritz, 4 M., Georgstraße 2. Der Drechsler Wilhelm Schmeil, 71 J., Diakonissenhaus. Des Schneidermeister Hermann Suhle T. Franziska, 3 J., alter Markt 27. Des Kaufmann Paul Wiese Ehefrau Helene geb. Apelt, 33 J., Meckelstr. 14. Des Schneider Friedrich Trautsch S. Kurt, 2 W., kl. Märkerstr. 3.

Fremdenliste.

Hotel Continental. Fabrikdirektor von Boschewitz a. Wittenberg. Rechtsanwalt Windisch aus Dresden. Präsident d. Militärschule O. Tanner aus Dresden. Rittergutsbesitzer Frhr. v. Schwarzenfeldt aus Graudenz. Gutsbesitzer Fr. Maro aus Darmstadt. Prakt. Arzt Dr. A. Schapringer aus Budapest. Gutsbesitzer: Prüße aus Anderten i. Hann., A. Warmboldt aus Misburg b. Hannover Ed. Jamez aus Saargemünd. Wissenschaftl. Lehrer Schröter aus Saarbrücken. Lehrer: Carlstedt, Floren und A. Spolin aus Gothenburg. Ingenieur Wanka aus Pilsen. Pastor Schröder und Frau aus Polleben. Buchhändler Blumschein und Frau aus Regensburg. Fabrikant Schönherr aus Halberstadt. Rentier Loewin aus Potsdam. Kaufleute: Ellenbeck aus Heerdt, Levi aus Hannover, Bettels aus Straßburg, Beuttler, Weinlaub und Rosenthal aus Berlin, Strempel aus Rostock i. M., Fischiert aus Elberfeld, M. Röder aus Nürnberg, Steinbrink aus Barmen, C. Becker aus Münster, Otto Polland aus Palermo, A. Robby aus Hannover, Hagel aus Budapest.

Hotel Goldene Kugel. Forell nebst Familie und Bedienung aus Querfurt. Prakt. Arzt Dr. Gnauck aus Berlin. Forstassessor R. Lehnert und Gem. aus Treipe. Bautechniker E. Biedermann u. Gem. aus Saalfeld. Baumeister Metzger aus Oberkassel. Fabrikdirektor G. Gropp aus Zuckerfabrik Niezychowo i. Posen. Fabrikanten Ph. Naruhm aus Potsdam und Hucke aus Gräfenau. Stud. W. S. Miller aus Philadelphia. B. Arndt aus Ljungby Schweden. Kaufleute: Schaffner aus Mainz, Wilh. Meyer aus Elberfeld, Levy und Eckersdorfer aus Berlin, Streffing und Hillhake aus Vlotho, H. Hambrock aus Hamburg, H. Boelke aus Wittenberg, Gesler aus Lüdenscheid, Plinke aus Leipzig.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater, desgl. i. V. für Lokales, Provinzielles und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**", zu adressiren.

Ermässigung der Preise für

Apollinaris

Natürlich kohlensaures Mineral Wasser.

Im Einzelnverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:—

	Inclusive des Gefässes.	Vergütung für das leere Gefäss.	Netto-Preis des Wassers.
1/1 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 „	3 „	20 „
1/1 Krug	35 „	1 „	34 „
1/2 Krug	26 „	1 „	25 „

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Stoffe für **Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher** und dergleichen liefere **direkt an Private** jedes beliebige Maaß, zu Engros-Preisen. [5440

Muster und Waaren erfolgen portofrei.

Paul Seiler,

Tuch-Versand-Geschäft. Halle-Saale.

Einzel-Verkauf für Halle:

Neue Promenade 14, in der Nähe des Leipziger Thurmes, Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Montag, den 22. Juni
keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung des Weges von Groitzsch nach der Kreischaussee unweit der Haltestelle Teicha ist fertig gestellt und wird die qu Sperre hiermit aufgehoben.

Gutenberg bei Trotha, den 16. Juni 1896.

Der Amtsvorsteher. [7338

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung seiner jüngsten Tochter **Else** mit Herrn **Otto Gottschalk** in Bernburg, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Halle a. S., im Juni 1896. **M. Meyer.**

Else Meyer
Otto Gottschalk
Verlobte.

H. C. Weddy-Pönicke,

Halle a. S.,

empfiehlt

seine Special-Abtheilung

für Anfertigung von

Oberhemden,

Uniformhemden,

Touristenhemden,

Lawn-tennis-Hemden

sowie [7351

Herrenwäsche jeder Art

nach Maass

unter **Garantie** für **tadellosen Sitz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0003

Saalschlossbrauerei.

Sonntag, den 21. Juni cr., Abends 8 Uhr

Grosses Concert

mit großem Brillant-Pracht-Feuerwerk,

angefertigt und abgebrannt von den Königl. concess. Pyrotechnikern Gebr. Pfeiffer in Cröllwitz.

Großartiger Effect.

Alles Nähere das Programm.

Billets à 40 Pfg., Kinder 20 Pfg., sind vorher zu haben in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt und Geisstraßen-Ecke; **Köhler & Pötsch**, Geiss- und Wucherstraße; **Beeck**, Obere Leipzigerstraße und Gr. Steinstraße; **Heise**, Wucherstraßen-Ecke und **August Reichardt**, Giebichenstein.

Kassenpreis 50 Pfg., Kinderbillets 25 Pfg.

Einen wirklich genußreichen Abend versprechend, laden hierzu ergebenst ein

Gebr. Pfeiffer. **Fritz Rahne.**

Freikonservativer Wahlverein

für die Provinz Sachsen.

Zur General-Versammlung

Donnerstag, den 25. Juni 1896, Nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg" hier, werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungslegung.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Halle a. S., den 10. Juni 1896.

Namens des Vorstandes. **Graf Wintzingerode.**

Prachtvolle

frische Pfirsiche,

Garten- u. Wald-Erdbeeren, fr. Ananas, fr. Apfelsinen, Citronen, Tomaten.

Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter, jg. Mastgänse, Enten und Hähnchen,

frisch gestochenen Spargel,

Neue Malta- und Canarische Kartoffeln, feinste fette Castlebay-Matjesheringe,

Astr. Caviar, Ural-Caviar, ger. Rhein- und Weserlachs, ger. Elbaale, Neunaugen, Bratheringe, Delikatessheringe, Bismarck-Heringe, Anchovis, Sardinen in Oel, Kronenhummer, Aal in Gelee, Heringe in Gelee,

feinsten Tafel-Aufschnitt,

alle Sorten feinen Käse.

Fernspr. 251. **Julius Bethge,** Leipziger Str. 5.

(Inh. Klippert & Engel.)

Mein Contor und Wohnung befindet sich jetzt

Bernhardystr. 17, part.

Fernsprecher 506. **C. Wendenburg,**

Steinmetzmeister.

7221]

Soolbad Fürstenthal bei Halle a. S.

Wohl eine der besten Soolquellen besitzend, hält solche wegen ihrer auf die inneren Theile des menschlichen Organismus wunderbar heilenden Wirkung bestens empfohlen. Desgl. werden alle Arten Wannenbäder — mit eigenen, stark eisenhaltigen Wasserquell — und alle übrigen medicinischen Bäder nach Vorschrift sauber und sorgfältigst verabfolgt. Außerdem sind sehr empfehlenswerth: die **Irisch-Römischen**, sowie die **Dr. A. Franke'schen Sandbäder**, welche nicht nur bei Gicht und rheumatischen Leiden, sondern auch noch bei vielen anderen Krankheiten als: **Wassersucht, Herzfehlern, Nieren- oder Leberleiden** sich auf das Glänzendste bewährt haben. **Wohnungen** zu soliden Preisen eventl. im Badehause selbst.

Die Badeverwaltung.

Station Elmen-Salze der Magd.-Güstener Bahn. Telegraphen- u. Postamt Groß-Salze.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a. E. der Linie Magd.-Leipzig von Schönebeck n. Elmen. Pferdebahn und Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreiche Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Strophulose**, alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe** — **Soolwannen** — **Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes **Sooldampfbad, Soolbrustbad** (Inhalatorium). **Kohlensäure-Soolbäder. Bromreiche Mutterlangen. Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei.** Hochdruckwasserleitung. **Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark. Badekapelle (29 Mitglieder). Militärmusik. Reunions.

Prospekte und Auskunft d. d. Kgl. Bade-Verw. [6851

Feiste Rehrücken und Keulen.

Junge Hamburger Gänse, Enten, Kücken, Poulets.

Tägl. frisch gest. Spargel, Pfd. **65, 45, 25** Pfg.

Erdbeeren, Pürsiche, Aprikosen, Reineclauden.

Sonnabend eintreffend: [7353

Grosse springlebende Tafelkrebse.

Wein- u. Frühstücksstube.

Sprengel & Rink,

Telephon 414 — Leipzigerstrasse 2.

Sing-Academie.

Sonnabend 5 Uhr Uebung Volksschule.

Weinhandlung u. Weinstuben von

Carl Traeger

Geiststr. 23 — Fernsprecher 693.

Täglich [6625

frische Erdbeerbowle.

Ausser dem Hause per Fl. 1,25 M.

Bad Ragoczi, Halle a. S.

braucht Niemand zu empfehlen, es empfiehlt sich selbst. (Urtheil der Engländer).

Für Frauen und deren Magen-, Unterleibs- und Nervenleiden, Blutungen, Schwächezustände, Krämpfe, Stauungs-Katarrhe bin ich jeden Mittwoch und Sonnabend von 1½ bis 2½ Uhr im „Central-Hôtel" in Halle zu sprechen, sonst durch tägliche Eisenbahn- u. Dampfschiffahrt auf dem Bade.

Das Bad ist für Frauen-Krankheiten mit seinen gasreichen Quellen, Sool- und eigenen Moorbädern (nicht mit Süßwasser bereitet), das Wirksamste und Beste. Kaltwasser- und Arznei-Behandlung mit eigenen Arzneien.

Dr. Steinbrück,

6939] Spezialarzt.

Klepzig.

Zum **Rosen-Ball** auf Sonntag, d. 21. Juni ladet freundlichst ein [7284

Wissing.

Auskünfte

über **Geschäfts-** u. **Privat** verhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt [6617

Beyrich & Greve,

Internationales Auskunftsbureau, Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Leibrente.

Wir empfehlen unsere sehr günstige Rentenversicherung. — Einer beim Eintritt **65 Jahre** alten Person z. B. wird für je **tausend** Mark Einlage-Kapital eine lebenslängliche, jährliche Rente von

111 Mark 58 Pfg.

gezahlt. Prospekte sind gratis zu beziehen vom Bureau der [6765

Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,

Halle a. S., Meckelstraße 1.

Schmidt's Massage

und

Dampfbadeanstalt

befind. sich nach wie vor **Brüderstr. 11.**

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [7320

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24.

Magenbeschwerden.

Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. [5445

F. Koch, Königl. pens. Förster.

Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Bowlenwein

à Fl. 50 Pfg.

Frankfurter Apfelwein

à Fl. 30 u. 35 Pfg. empfiehlt

Ferd. Hille Halle, Geiststrasse 68.

Californische Rothweine.

Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Consumenten zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Mataro	—,90 M.	per Flasche excl. Glas.
Zinfandel	1,20 M.	
Gros Manein	1,50 M.	
Burgunder	1,80 M.	

Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Sect Gustav Fritz Hochheim a. M. M. 1.50. pr Flasche.

Täglich frische

Hamb. junge Gänse u. Enten

Steyr. Poulets, Hamb. Kücken, Rehwild, feinsten Tafelaufschnitt, gekochten Prager, westfäl. Dauerschinken, Hamburger Rauchfleisch, Kalbsbraten, Roastbeef, Zunge, Nagelholz für Reconvalescenten, Ia. Braunschw. Cervelatwurst Pfd. 1,35 Mk., frische Wald- und Garten-Erdbeeren, Pürsiche, Tomaten, Malta- und Canar. Kartoffeln, feinste Castlebay Matjes, westfäl. Pumpernickel, Tafelkäse, Ia. Allgäuer Tafelbutter in Stücken à 60 Pfg. empfehlen [7352

Tottel & Broskowski

Gr. Ulrichstrasse 28. — Fernsprecher 193.

Schlesischen

Sträußelkuchen,

wunderbar schmeckendes Tafelgebäck Sr. Majestät des Kaisers,

Berliner Napfkuchen,

das feinste Gebäck, welches überhaupt existirt,

feinste geriebene Napfkuchen mit Vanilleguß,

geriebenen **Apfel- u. Matzkuchen,** nach Art der Dresdner Sahnenkuchen angefertigt, **Stachelbeerkuchen.**

Eine bedeutende Auswahl der geschmackvollsten Kuchensorten, **Thee- und Buttergebäcke, Makronen-, Haselnuss-, Chocoladen- und Vanillezwieback** empfiehlt täglich frisch

Carl Koch,

Herrenstraße 1. Fernspr. 531.

Jeden Sonntag von früh 5 Uhr an: **frischen Speckkuchen.**

Eine milde und leichte Cigarre vorzüglicher Qualität

1/20 „Tarella" Mk. 70 pr. Mille

empfiehlt [6829

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Berlin W. 64. Unter den Linden 24.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1853. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1853.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. — Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen. [7074

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in **Giebichenstein bei Halle: August Meusebach,** Hauptlehrer, Burgstraße 5.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

2000 m Feldbahn

sind **wegen Beendigung der Wegebauten bei Holleben** (Saalkreis) preiswerth **zu verkaufen** oder **zu verleihen.** Desgl. sind ca. 30 gut erhaltene **Kippwagen** abzugeben. [7336

Orenstein & Koppel,

Leipzig, Packhofstr. 9.

---

66 Merzschafe

(vollzähn.) verkauft Rittergut **Mücheln** b. Wettin. [7300

Dölkauer Volks-Missionsfest.

Das diesjährige Missionsfest soll, so Gott will, am Sonntag den 21. d. M. (III. p. Trin.) Nachm. 3 Uhr im Schloßpark von Dölkau stattfinden. Die Predigt wird Herr Missionsinspektor Pastor **Kausch** aus Berlin halten, den Bericht der Präses der Goßner'schen Mission, Herr Missionar **Dr. Nottrott** aus Ranchi. [6989

Der Vorstand.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0004

Halle (Saale). **Beilage zu Nr. 284 der Halleschen Zeitung.** 19. Juni 1896.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Zur Reichstagsersatzwahl im Reichstagswahlkreise Halle a. S.-Saalkreis.

* **Zöberitz**, 19. Juni. Gestern Abend stellte sich der Kandidat der vier vereinigten Parteien, Herr Werkzeugmeister Kühme, in einer außerordentlich zahlreich von den Bewohnern der Umgegend besuchten Versammlung seinen Wählern vor und entwickelte eingehend sein Programm, in seiner Rede häufig durch die Beifallsbezeugungen der Anwesenden unterbrochen. Die Ausführungen des Herrn Kühme hatten im Wesentlichen denselben Inhalt, wie er in Ihrem geschätzten Blatte des Oefteren wiedergegeben worden ist. Ich verzichte daher auf eine detaillirte Berichterstattung und möchte nur hervorheben, daß mir eine Mahnung an die Gärtner von Zöberitz und Umgegend bis nach Reideburg hin bemerkenswerth schien. Jeder Gärtner möchte bei der Wahl dem Kandidaten seine Stimme geben, der es mit der Landwirthschaft gut meine, denn die Gärtner sollten bedenken, daß zahlreiche Landwirthe, wenn der Körnerbau auch ferner nicht lohne, sich ganz naturgemäß darauf legen würden, Gartenfrüchte zu bauen und daß dann die Preise dieser Artikel auf einen für die Gärtner gefährlichen Standpunkt herabsinken würden. Für die Gärtner bedeute das den Verlust ihrer Existenz. Bereits jetzt hatten sich einige Güter auf die Erzeugung großer Mengen Gemüse geworfen.

Hallesche Lokalnachrichten vom 19. Juni.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Der Freikonservative Wahlverein für die Provinz Sachsen** hält seine Generalversammlung am Donnerstag, den 25. Juni, Nachm. 2 Uhr, im Hotel zur Stadt Hamburg hierselbst ab. Die Tagesordnung ist folgende: Bericht und Rechnungslegung; Neuwahl des Vorstandes.

— **Baukommission.** In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung der städtischen Baukommission beschäftigte man sich ausschließlich mit der Berathung der beiden Offerten der deutschen Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin und der Unternehmerfirma Kramer & Co.-Berlin wegen Errichtung neuer Stadtbahnlinien in unserer Stadt. Die Berathung konnte noch nicht zu Ende geführt werden, da noch weitere Erhebungen stattfinden sollen.

— **Wiesen-Verpachtung.** Auf dem Rathhause stand gestern ein Termin an zwecks Verpachtung der der Stadt Halle gehörigen sogenannten Glauchaischen Gemeindewiese von 8 Morgen 122 Quadratruten in der hiesigen Saale-Aue, unfern der Elisabethbrücke, auf die 3 (nicht 6 wie es in der Bekanntmachung hieß) Nutzungsjahre 1897 bis einschl. 1899. Es hatten sich einige Interessenten eingefunden, von denen der bisherige Pächter, Herr Inspektor a. D. Ed. Deuschel hier mit 297 Mk. Jahrespacht (bisher wurden 295 Mk. an Pacht gezahlt) das Bestgebot abgab. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

— **Zur Theaterfrage.** In dem „Berliner Fremdenblatt", dem Organ des Vereins Berliner Gasthofsbesitzer, finden wir folgende Notiz:

Ueber das Hallesche Stadttheater schreibt man uns von dort: Die Bewerber um den Direktionsposten unseres bekanntlich sehr einträglichen Stadttheaters haben einen recht schweren Stand. Presse und Bevölkerung sind mit Herrn Direktor Rahn im höchsten Grade unzufrieden; aber ein großer Theil des verehrlichen Stadtrathes, sowie der Bürgermeister sind merkwürdiger Weise anderer Meinung. Man hat den Bewerbern gegenüber „flau" gemacht, nur der Ober-Bürgermeister ist Jedem vollkommen objektiv und unparteiisch gegenüber getreten. Daß Direktor Rahn alle Hebel in Bewegung setzt, um zu bleiben, ist leicht begreiflich, warum aber viele einflußreiche Persönlichkeiten den mißliebigen Direktor durchaus halten wollen, kann man nicht gut verstehen. Unter den 10 Bewerbern befinden sich verschiedene außerordentlich tüchtige Fachmänner, warum also durchaus Herrn Direktor Hans Julius Rahn gegen den Wunsch der Presse und des Publikums wieder wählen? Wir wollen hier nicht erörtern, ob die Gründe für die Unbeliebtheit des jetzigen Direktors stichhaltig sind oder nicht. Jedenfalls steht das Faktum fest, und es ist deshalb weit verwunderlicher, einen neuen Bühnen-Regenten zu erkiesen.

Es ist uns unerfindlich, aus welchem Grunde das genannte Blatt einem Artikel, dem der Stempel des unlauteren Wettbewerbes so deutlich an der Stirne steht, Aufnahme gewährt hat. Glauben etwaige, Herrn Direktor Rahn feindlich gesinnte, bezw. aus irgend welchem Grunde für seine Nichtwiederwahl interessirte Kreise durch derartige Lügen und Gewöhnlichkeiten ihren Plänen die Realisirung zu erleichtern? Weit gefehlt! Die Aussichten des Herrn Direktor Rahn auf eine Wiederwahl müssen doch wirklich recht günstige sein, wenn seine Widersacher schon zu so verwerflichen Waffen greifen müssen! Nicht die gesammte Presse, sondern ein einziges von den in Halle erscheinenden Tagesblättern ist mit Herrn Direktor Rahn unzufrieden; von dem Theaterpublikum hat die weitaus größere Hälfte die Leitung und die Verdienste desselben Herrn von Anfang bis zu Ende der Saison mit Genugthuung anerkannt. Wenn in der Auswahl des Repertoirs, in der Anschaffung von Novitäten ꝛc. bisweilen einige berechtigte Wünsche nicht erfüllt worden sind, so hat das seinen Grund darin, daß Herr Direktor Rahn mit den Verhältnissen, den Gewohnheiten und Liebhabereien, dem künstlerischen Geschmack unseres Publikums noch nicht vertraut sein konnte. Dergleichen wird jedem neuen Theaterdirektor passiren. Das aber steht fest: Herr Direkt. Rahn hat sich nach Kräften bemüht, unser unter der früheren Leitung etwas heruntergekommenes Stadttheater wieder zu einem wahren Tempel der Kunst zu erheben, den Geschäftsmann mit dem Künstler nach Möglichkeit zu vereinigen; fehlerlos aber ist Niemand. Es soll hier offen ausgesprochen sein: Herr Direktor Rahn wird noch viel, viel zu bessern haben, sich besonders der Oper bedeutend wärmer, wie bisher, annehmen müssen — jedenfalls aber ist unter den Bewerbern um die ausgeschriebene Direktorstelle Niemand, der mit Herrn Direktor Rahn rivalisiren könnte, und wir würden es unseren städtischen Behörden daher nur Dank wissen, wenn sie ihn wiederwählten.

— **Das „ländliche" Missionsfest** unseres Missionshilfsvereins wird am Mittwoch nächster Woche auf Schridders Weinberg von 3 Uhr ab gefeiert werden.

— **Vortragsabend.** Heute Freitag Abend veranstaltet der Rezitator und Vortragsmeister Herr Siegmund Ludwig Störk im Bad Wittekind einen dramatisch-humoristischen Vortragsabend. Die zum Vortrag kommenden Stücke werden von Herrn Störk frei aus dem Gedächtniß rezitirt. Das Programm ist ein sehr interessantes und wollen wir auch an dieser Stelle nochmals besonders darauf aufmerksam machen. Beginn Abends 7 Uhr.

— **Haidespaziergang.** Wie schon neulich gemeldet wurde, gedenkt der Kindergottesdienst der St. Ulrichsgemeinde morgen (Sonnabend) Nachmittag seinen Haidespaziergang in altgewohnter Weise zu unternehmen. Der Abmarsch der über 1200 Mitglieder erfolgt um 2 Uhr. Der Spielplatz befindet sich, wie bisher, circa 5 Minuten südlich vom Kolkthurm. Freunde dieses einzigartig schönen Jugendfestes, die etwa die Absicht haben, den Lagerplatz auch aufzusuchen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß keinerlei Gastwirthschaft vorhanden ist und sich daher Jeder, der dort Erfrischungen hofft, solche selbst mitzubringen hat. Sollte das Wetter am Sonnabend sich ungünstig gestalten, so ist als nächster Termin für den Ausflug der Sonntag in Aussicht genommen.

— **Konzert mit Feuerwerk.** Am Sonntag den 21. Juni cr. Abends 8 Uhr wird in der Saalschlosbrauerei ein großes Konzert mit großartigem Brillant-Pracht-Feuerwerk, abgebrannt von den Königl. konzess. Pyrotechnikern Gebr. Pfeiffer in Cröllwitz, stattfinden.

— **Der Handwerkermeisterverein** unternimmt am Montag 22. Juni einen Ausflug nach Dölau, um die dortige Chamottefabrik der Herren Gebr. Bäntsch zu besichtigen. Später findet ein gemüthliches Beisammensein im Haideschlößchen statt.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Während der wissenschaftliche Theil der Sitzung durch höchst interessante Mittheilungen über Röntgenstrahlen ausgefüllt wurde, worüber unsere Leser an anderer Stelle dieser Zeitung den ausführlichen Bericht finden, wurde im geschäftlichen Theile das Programm für die am 4. und 5. Juli in Weimar und Jena abzuhaltenden General-Versammlung festgestellt, an welcher auch Damen theilnehmen können. Die Abfahrt von Halle erfolgt am Sonnabend, 4. Juli, um 11 Uhr 27 Min. Vormittags, die Ankunft in Weimar um 1 Uhr 31 Min.; diejenigen Theilnehmer, welche am folgenden Tage Jena zu besuchen gedenken, benutzen Rückfahrkarten nach Großheringen. Nach der Ankunft in Weimar wird das naturwissenschaftliche Museum besichtigt und ein Spaziergang durch den Park unternommen werden. Für 6 Uhr Nachmittags ist eine geschäftliche Sitzung im Saale der Vereins-Gesellschaft angesetzt, für 7 Uhr dann die wissenschaftliche Sitzung. In dieser werden Vorträge gehalten werden von Prof. Dr. Kükenthal-Jena über Bau und Leben der Wale, Prof. Dr. Erdmann-Halle über einige praktische Erfolge der Elektrochemie, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. v. Fritsch-Halle (Thema vorbehalten), Prof. Dr. Semon-Jena über eierlegende Säugethiere, worauf noch Prof. Dr. Schmidt-Halle Neues über Röntgenstrahlen berichten wird. Nach der Sitzung findet gemüthliches Beisammensein im Garten des Sitzungslokales statt. Zum Uebernachten werden empfohlen das Hotel Chamnitius und das Hotel zum „Adler". Am Sonntag, den 5. Juli, wird event. eine Besichtigung des Göthemuseums stattfinden, um 10 Uhr 50 Minuten fahren die Theilnehmer der Versammlung nach Jena, wo die Ankunft 11 Uhr 29 Min. erfolgt. In Gruppen soll dann die Besichtigung des Museums und der Universitäts-Institute unter Leitung der Professoren Dr. Schäffer und Dr. Kükenthal stattfinden, woran sich um 2 Uhr ein Festessen im „Deutschen Haus" und bei günstiger Witterung ein Ausflug nach der Schweizerhöhe anschließen wird. Die Rückfahrt nach Halle kann dann um 6 Uhr 23 Min. oder um 10 Uhr angetreten werden. Es wurde zum Schluß der Sitzung noch beschlossen, am nächsten Mittwoch die Kaffee-Röstiere von Hensel u. Haenert in Augenschein zu nehmen; die Theilnehmer an dieser Besichtigung versammeln sich um 4½ Uhr Nachmittags an der Ulrichskirche.

— **Neues über Röntgen-Strahlen** theilte gestern Herr Prof. Dr. med. von Hoff in der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins mit. Es wurde hervorgehoben, daß Dank der Vervollkommnung, welche die auf der photographischen Aufnahme mittelst Röntgen-Strahlen fußenden Arbeits-Methoden schon erfahren haben, die Aussichten, die Entdeckung des Würzburger Physikers für die Heilkunde in erheblichem Umfange nutzbar zu machen, immer günstigere werden. Besondere Fortschritte in dieser Beziehung stellen die von Prof. Goldstein und Prof. du Bois-Reymond in Berlin angestellten Untersuchungen dar. Danach kann man jetzt alle Gelenke, allein das besondere Verhältnisse aufweisende Hüftgelenk ausgenommen, mittelst der Röntgen-Strahlen durchlichten; damit ist zugleich die Möglichkeit gegeben, schwere Verrenkungen der Knochen nicht blos zu durchschauen, sondern auch an den Studirenden unter Benutzung von Fluoreszenz-Schirmen vorzuführen. Der Apparat ist jetzt außerdem soweit vervollkommnet, daß nicht blos die Form der Knochen, sondern auch ihre Struktur hervortritt. Weiter aber kann man den ganzen menschlichen Körper durchleuchten, derart, daß die Bewegung der inneren Organe und damit ihre Arbeitsleistungen verfolgt werden können. So werden bei der Durchlichtung der Brust außer der Wirbelsäule auch Zwerchfell, Leber und Herz als Schatten sichtbar. Auf dieselbe Weise lassen sich der Kehlkopf, wie auch der Magen darstellen, schwieriger ist es mit dem Darm, dessen Contoren durcheinander laufen. Dagegen ist die Lunge, wenn sie gesund ist, nicht zu sehen, während kranke Lungen, die, wie es bei alter Tuberkulose der Fall ist, Kalkablagerungen enthalten, dunkle Flecken hervortreten lassen. Auch die Verkalkung der Herz-Arterien, eine Krankheit, die momentan den Tod des Menschen herbeiführen kann, ist an dem Auftreten von Streifen, die den Arterien entsprechen, selbst dann mittelst dieser Methode erkennbar, wenn noch keine klinischen Anzeichen für sie vorliegen. Weiter hat man sogar die schwangere Gebärmutter mittelst der Röntgen-Strahlen aufnehmen und die Frucht sichtbar machen können; die Möglichkeit dieser Aufnahmen ist aber vor Allem von Bedeutung für Becken-Messungen. Da Brourardel festgestellt hat, daß die Lunge von Kindern, die nicht geathmet haben, für die Röntgen-Strahlen undurchlässig sind, dürfte sich auch vielleicht durch diese Methode ein Weg zur Aufdeckung von Verbrechen an Neugeborenen ergeben. So ist auf dem Gebiete der Heilkunde in der Ausnutzung der Entdeckung Röntgen's schon Manches erzielt und es steht zu hoffen, daß weitere Fortschritte mittelst derselben hinsichtlich der Erkenntniß des anatomischen Baues des menschlichen Körpers und der Mechanik seiner Organe im Laufe der nächsten Jahre gezeitigt werden. Uebrigens sind auch in der hiesigen chirurgischen Klinik unter Leitung des Prof. Herrn Dr. med. von Bramann Untersuchungen der oben beschriebenen Art mit Erfolg angestellt worden.

— **Vom Johannimarkt.** Der gestern hierselbst abgehaltene kleine Viehmarkt war mit Pferden und Schweinen befriedigend beschickt, doch war die Kauflust, da es an eigentlichen Käufern mangelte, keine allzu rege. Das Geschäft in Pferden war schleppend, etwas flotter ging es bei den Schweinen, die zu niedrigen Preisen abgegeben wurden. So kosteten beispielsweise Korbschweine 6—8 Mk. das Paar, straffere Thiere 12—20 Mk. pro Stück. Der gestern und heute während der Krammarkt zeigte eine Anzahl Schau-, Spiel-Trink- und Eßwaaren-, Krambuden, Karussels usw. der Verkehr war ein reger, auch der gemachte Umsatz ein leidlicher.

— **Eile mit Weile.** Von Seiten des Magistrats ist man bestrebt, die Moritzburg-Angelegenheit so schnell wie möglich zu erledigen. Die bekannte Vorlage wird bereits die nächste Sitzung der Baukommission und wenn irgend angängig die Stadtverordnetenversammlung über acht Tage beschäftigen. Weshalb diese große Eile bei einer Angelegenheit beliebt wird, die sehr reiflicher Ueberlegung bedarf, ist nicht recht erklärlich.

— **Betriebserschwerungen.** Gestern Nachmittag 3 Uhr brach an der Waisenhausmauer gegenüber von der neuen Promenade 4, ein Hinterrad von einem Fuhrwerk des Fuhrwerksbesitzers L. hierselbst, wodurch das Stadtbahngeleise bis 3,38 Uhr gesperrt war. Den Führer trifft keine Schuld. Der Verkehr der Elektr. Bahn wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Abends 8½ Uhr zerriß der Oberleitungsdraht der Stadtbahn auf dem Marktplatz vor dem rothen Thurm. Ein Unfall ist nicht vorgekommen. Der Betrieb wurde aufrecht erhalten, indem die nach der Mansfeldestr. fahrenden Personen umsteigen mußten.

— **Die Sitzbänke der vierten Wagenklasse** werden demnächst wieder entfernt werden. In den aus den Reparaturwerkstätten zurückgekommenen Wagen dieser Klasse fehlen bereits diese Bänke. Die Verkehrsstatistik soll ergeben haben, daß die 3. Wagenklasse infolge der bequemeren Einrichtung der 4. Wagenklasse bedeutend weniger benutzt wurde, und eine merkliche Mindereinnahme in der Eisenbahnverwaltung verursacht hat.

— **Diebstahl.** Ein Bergarbeiter, der Feierabend gemacht, tüchtig herumgezecht und dann in Gemeinschaft eines Kameraden bei Sennewitz bei Trotha ein Schlafchen im Freien gemacht hatte, vermißte beim Erwachen nicht blos den Kameraden, sondern auch 22 Mk., welches Geld ihm sein Freund aus der Hosentasche gestohlen hatte.

— **Leichenermittelung.** Die am Mittwoch in der Saale bei Trotha aufgefundene Leiche ist recognoscirt als der in einem Hallenschen Hotel in Stellung gewesene Hausbursche W. aus Cöln a. R. Scham über eine dreitägige Strafe, die er kürzlich zudiktirt bekommen, hat ihn am Sonntag Abend in den Tod getrieben, wie eine ihm gerichtete Brief erkennen läßt.

— **Sanftmüthige Roßtäuscher.** Gestern Nachmittag 2½ Uhr geriethen vor dem „Grünen Hofe" am Steinthor mehrere auswärtige Pferdehändler wegen Pferdeverkaufs in Schlägerei, wobei der Handelsmann Rudolf Schmidt aus Leipzig eine 5 cm lange Wunde über dem rechten Auge erhielt. Strafantrag gegen den Thäter, den Pferdehändler Emil Schatz zu Leipzig, ist bereits gestellt worden.

— **Verlaufen.** Gestern Mittag wurde ein 2jähriges Mädchen nach der Wache gebracht, welches sich verlaufen hatte und keine Angaben über Namen und Wohnung machen konnte. Da bis gestern Abend Niemand nach dem verlaufenen Kinde gefragt hatte, wurde dasselbe dem Kinderasyl übergeben. Bekleidet war das arme Kleine mit einem blau- und weiß-gestreiften Kleidchen, grauen Strümpfen und halben Lederschuhen.

— **Ein Schornsteinbrand** entstand gestern Nachmittag in dem Grundstück Soffenstr. 38. Die Feuerwehr löschte denselben in 10 Minuten.

— **Blamirt** im höchsten Grade hat sich gestern ein Bruder Studio, der stud. med. F., der sich auf dem Roßplatze mit dem Fleischer L. in eine Schlägerei einließ, wodurch ein solcher Menschenauflauf entstand, daß die Polizei die beiden Exzedenten festnehmen mußte. Aber, Herr Studiosus!!

Gerichtszeitung.

-r. **Halle**, 18. Juni. (Sitzung der zweiten Strafkammer.) **Spät gesühnt.** Am 13. Oktober 1892 wurde bei dem Droschkenbesitzer Reiche in der Mansfelderstraße ein Einbruchsdiebstahl begangen, bei welchem ein Kleiderschrank erbrochen und aus demselben ein Sparkassenbuch über 350 Mark, ein Kammgarnanzug, eine goldene Uhr nebst Kette und Medaillon in Gold, 220 Mark werth, ein Cigarrenetui, zwei goldene Ringe, sowie 25 Mark baares Geld gestohlen wurden. Als die Thäter dieses Diebstahls waren der Arbeiter Karl Schmiedel und der Gelbgießer Karl Rennert ermittelt worden. Beide sind auch inzwischen abgeurtheilt, und zwar erhielt Schmiedel 2½ Jahre Gefängniß, Rennert 3 Jahre Zuchthaus, welche Strafen sie gegenwärtig verbüßen. Von dem Sparkassenbuch hatten sie 300 Mark abgehoben und den Anzug versetzt. Cigarrenetui sowie das Sparkassenbuch über 50 Mark hat Reiche zurückerhalten, den Anzug wieder eingelöst, das Andere ist verschwunden. Wahrscheinlich aus Aerger darüber, daß sie allein wegen des Diebstahls büßen sollten, zeigten die Verurtheilten nun an, daß der Maurer Friedrich Herm. Louis Dietz von hier derjenige gewesen, der sie gleichsam dazu verleitet habe, indem er ihnen die Gelegenheit zur Ausführung der That mitheilte, auch angab, wo Reiche seinen Stubenschlüssel hinzuhängen pflegte. Dietz war mit dem Arbeiter D., der bei Reiche in Stellung war, bekannt und verkehrte dort viel mit demselben. Am Tage des Diebstahls hätte jener diesen bei Seite genommen und sich mit ihm unterhalten, sodaß die Gelegenheit zum Stehlen gegeben war. Dietz hatte sich dadurch der Beihilfe schuldig gemacht. Er leugnete dies zwar, wurde aber durch die Bekundungen der anderen Betheiligten für überführt angesehen und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Aus Aerger**, wie er sagte, darüber, daß ein Verhältniß mit der Tochter der Wittwe Siegel in Giebichenstein auseinander gegangen war, stahl der Schuhmacher Karl Weilert gemeinschaftlich mit dem Eisendreher Georg Hochbach derselben am 3. Januar eine goldene Damenuhr und eignete sich auch bei dieser Gelegenheit einen dem Sohne der S. gehörigen Jackenanzug an. W. hatte bei Frau S. in Kost und Logis gelegen und seinen Freund H. am genannten Tage mit in die Wohnung genommen, wo die Abwesenheit der Wirthin benutzt wurde, die Kommode mit einem falschen Schlüssel zu öffnen und das Etui mit der goldenen Uhr herauszunehmen. Während Hochbach letztere halten mußte, verfügte sich Weilert in das Nebenzimmer und kam in einem feinem Jackenanzug geschniegelt und gebügelt wieder zurück. Die Uhr nahm er dann wieder an sich, indem er behauptete, sie wäre sein Eigenthum; er hätte sie der Tochter seiner Logiswirthin zwar geschenkt, nehme sie sich aber wieder, da das Verhältniß auseinander gegangen sei. Den einen Werth von 33 Mark repräsentirenden Gegenstand versetzten sie beim Trödler für 10 Mark, wovon H. 2 Mark abbekam und den Pfandschein. Als die Sache später zur Anzeige gelangt war, gab H. der Frau S. letzteren und gestand dabei ein, daß sie die Kommode erbrochen hätten. Diesen erschwerenden Umstand bestritten in der heutigen Verhandlung beide Angeklagte. Weilert will den an der Wand hängenden Schlüssel für den richtigen Kommodenschlüssel gehalten haben, während Hochbach seine Theilnahme nur auf das Halten der Uhr, von der W. ihm gegenüber behauptet, es sei sein Eigenthum, während jener sich umkleidete, beschränkte. Aber wohl noch niemals hat eine Lüge kürzere Beine gehabt, wie in diesem Falle. Denn kaum hatte Weilert mit einer Unverfrorenheit sonder Gleichen behauptet, er habe die Uhr dem Mädchen, der Tochter von Frau S., geschenkt, da bezeugte diese, daß sie ihrer Tochter die Uhr gekauft habe. Ein derartiges Verhalten wurde bei Abmessung der Strafe auch gebührend berücksichtigt. Diese lautete gegen W. auf neun Monate, gegen H. auf sechs Monate Gefängniß.

Der Monteur-Spezialist, alias August Wilh. Heinr. Wagner aus Buckau-Magdeburg war, wie sich unsere Leser noch erinnern werden, am 19. Mai a. c. wegen mehrfacher Schwindeleien, die er in der Umgegend von Halle begangen hatte, zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt worden. Damals mußte der am 10. Januar der Frau Trömler in Giebichenstein gegenüber begangene Betrug, wobei W. sich als Monteur Otto Volkheimer vorstellte, der bei Wegelin und Hübner Engagement bekommen, ausscheiden, weil er behauptete, trotzdem ihn Frau T. bestimmt wiedererkannte, zu der kritischen Zeit in Stettin gewesen zu sein. Dies hat sich durch Vernehmung der benannten Zeugen als unwahr herausgestellt und schließlich beauemte sich W. dazu, auch diesen Fall einzuräumen. Die am 19. Mai verhängte Strafe wurde noch um einen Monat Zuchthaus, sowie 150 Mark Geldstrafe event. noch zehn Tage Zuchthaus erhöht.

— **Lauenburg**, 17. Juni. Eine energische Abfertigung ließ in der letzten Schöffengerichtssitzung Herr Amtsrichter Dr. F. einem polnischen Zeugen G. aus dem Karthauser Kreise zu Theil werden. Es kommt öfter vor, daß die Polen angeben, nicht Deutsch zu können, hinterher stellt sich dann aber heraus, daß sie diese Sprache sehr gut beherrschen. Dieser Zeuge nun sagte fließend in deutscher Sprache: „Ich versteh' nicht Deutsch, ich will „Dolmatsch" haben!" Darauf sagte der Vorsitzende: „Wir denken gar nicht daran, Ihrem ganz unmotivirten Wunsche Folge zu leisten, schließlich könnten wir hier dann für jeden Polen einen Dolmetsch stellen. Wir sind hier bei einem deutschen Gericht und hier wird deutsch verhandelt!" Schließlich verstand der Mann sehr gut Deutsch, sprach die Eidesformel fließend und mißverstand nicht ein Wort.

— **Der Prozeß wegen der Explosion auf der „Brandenburg".** Vor der Stettiner Strafkammer begannen gestern die Verhandlungen gegen drei Beamte und zwei Kupferschmiede des „Kullaw"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0005

wegen der am 16. Februar 1894 erfolgten Explosion auf dem vom „Vulkan" erbauten Panzerschiff „Brandenburg", wodurch der Tod von 41 Personen herbeigeführt wurde. Für die Verhandlungen sind vier Tage angesetzt.

— **Der Hochverrathsprozeß gegen den Buchbinder Jakoby** aus Freiburg i. Bad. findet am 1. Juli statt.

Sport und Jagd.

— **Die Aussichten für das deutsche Derby** haben sich nun endgiltig geklärt, wenn auch in der bedauerlichsten Weise. Herr Viktor May hat sich nämlich gezwungen gesehen, für seinen Derbyrack Rondinelli gestern Mittag Reugeld zu erklären. Der Hengst, welcher schon in der Union nicht auf dem Posten war und nur mit Aufbietung aller Jockeyship Martins um einen Kopf gewinnen konnte, ist seitdem ernstlich kränker geworden. Er leidet, abgesehen von einem nicht sehr bedenklichen Husten, an Geschwülsten am Rücken und Schenkel. — So sind denn die kapitalen U-Pferde, so ist Monte Carlo und so ist gestern Rondinelli aus der Zahl der Vertheidiger des blauen Bandes ausgeschieden, und Trollheita trägt nun allein die Hoffnungen des Sports in Deutschland im Kampf gegen Ganache. Aber der Kisbershyn stellt eine Waffe dar, so blank und scharf, wie man sie nicht besser im Treffen mit dem stärksten Gegner sich wünschen darf; Busby, der Sieger aus so vielen Schlachten, wird auf dem Favoriten Deutschlands im Sattel sein, und so geht denn die blaue Jacke, begleitet von den besten Wünschen und mit der besten Aussicht auf den Erfolg, in das diesjährige Derby, das Freiherr v. Falkenhausens Stall, wie erinnerlich ist, auch im vorigen Jahr und zwar mit Impuls gewann.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Leipzig.** In diesem Jahre feiert unser namhafter Philosoph Geheimer Hofrath Professor Moritz Wilhelm Drobisch sein siebzigjähriges Professorenjubiläum. Der greise Gelehrte, der jetzt im 94. Lebensjahre steht, hat seit 1826 als Professor ausschließlich der Universität Leipzig angehört, ist allerdings seines vorgerückten Alters wegen schon seit Jahren von der Verpflichtung des Haltens von Vorlesungen entbunden.

Zum Bernsteinprozeß Becker-Westphal.

Ueber die Verpachtung des Bernsteinregals an die Firma Stantien u. Becker zu Königsberg i. Pr. und den Strafprozeß wider den Bernsteinfabrikanten Westphal zu Stolp in Pom. hat der Minister für Landwirthschaft, Freiherr v. Hammerstein-Loxten, an das Haus der Abgeordneten folgende Schriftstücke eingereicht, deren Kenntniß bei dem allgemeinen Interesse, das die gestrige Behandlung der Angelegenheit im preußischen Landtage erneut beanspruscht, unseren Lesern sicherlich willkommen sein dürfte. Die Schriftstücke haben folgenden Wortlaut:

Berlin, den 15. Juni 1889.

Euer Durchlaucht beehre ich mich, auf das gefällige Votum vom 31. v. Mts. — C. 2964 —, betreffend die Beschwerde des Bernsteinwaarenfabrikanten C. A. Westphal in Stolp über das Geschäftsverfahren der Firma Stantien u. Becker in Königsberg, ganz ergebenst zu erwidern, daß diese Firma, wie hier kürzlich bei anderer Gelegenheit zur Sprache gekommen ist, zu besonderen Maßnahmen gegen einzelne ihrer früheren Geschäftsfreunde, u. A. auch gegen den ꝛc. Westphal, sich deshalb veranlaßt gesehen hat, weil dieselben fortgesetzt erhebliche Quantitäten von Rohbernstein an Wiener Imitationsfabrikanten verkauft, hierdurch eine Entwerthung des echten Produkts herbeigeführt und das Bernsteingeschäft der Firma Stantien und Becker empfindlich geschädigt hätten.

Euerer Durchlaucht dürfte bekannt sein, daß die fiskalischen Einnahmen aus dem Bernsteinregal, welche vor dem Eintritt der Firma Stantien u. Becker in Vertragsverhältnisse mit dem Fiskus jährlich nur ca. 28 000 Mk. betrugen, in neuerer Zeit, und zwar ausschließlich in Folge der sachkundigen und planvollen Thätigkeit der genannten Firma, sich auf 7—800 000 Mark jährlich erhöht haben. Die Angabe der Firma, daß sie nur dann im Stande sei, der Staatskasse so erhebliche Jahreseinnahmen zuzuführen, wenn es ihr fortdauernd gelinge, die Preise des echten Produkts in angemessener Höhe zu halten und einer Entwerthung desselben vorzubeugen, erscheint mir nach meiner Kenntniß der in Betracht kommenden Verhältnisse nicht unzutreffend. Ich habe daher Bedenken getragen, auf die Firma, etwa im Sinne der Anträge des ꝛc. Westphal, einen amtlichen Druck auszuüben, dessen Folgen der Staatskasse leicht fühlbare Opfer auferlegen könnten. Dagegen ist die Firma dieserseits darüber nicht im Zweifel gelassen worden, daß sie in ihrem Geschäftsverkehr nach billigen Grundsätzen verfahren, das Gedeihen der inländischen Bernsteinindustrie, insbesondere auch der kleinen Gewerbetreibenden und Arbeiter, im Auge behalten und begründeten Beschwerden vorbeugen müsse. Diese Gesichtspunkte werde ich auch in Zukunft mit den von mir zu vertretenden, im vorliegenden Falle wichtigen fiskalischen Interessen in Einklang zu bringen suchen.

gez. Freiherr v. Lucius.

An
den Königlichen Staatsminister und Minister
für Handel und Gewerbe,
Herrn Fürsten v. Bismarck
Durchlaucht.

Berlin, den 19. Oktober 1889.

In der Angelegenheit, betreffend die Beschwerden des Bernsteinwaarenfabrikanten C. A. Westphal in Stolp über das Geschäftsverfahren der Firma Stantien u. Becker in Königsberg i. Pr., beehre ich mich, Euer Durchlaucht die nunmehr bei mir eingegangenen Berichte des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen vom 10. d. Mts. und der Regierung zu Königsberg vom 27. v. Mts. nebst Anlagen, unter welchen sich auch die mit den geehrten Schreiben vom 31. Mai und 18. Juni d. Js. — C. 2964 und 3364 — an mich gelangten Schriftstücke befinden, zur geneigten Kenntnißnahme anbei ganz ergebenst zu übersenden.

Mit den in diesen Berichten enthaltenen Ausführungen beider Provinzialbehörden, welche übereinstimmend die Beschwerden des Westphal für unbegründet erachten und sich dahin aussprechen, daß denselben eine weitere Folge nicht zu geben sei, glaube ich mich im Wesentlichen einverstanden erklären zu müssen.

Zur Klarstellung der rechtlichen und thatsächlichen Verhältnisse, welche für die Nutzbarmachung des fiskalischen Bernsteinregals in der Provinz Ostpreußen in Betracht kommen, sowie der Grundsätze, nach welchen hierbei innerhalb meines Ressorts im Allgemeinen und insbesondere gegenüber der Firma Stantien u. Becker bisher verfahren worden ist, erlaube ich mir, auf die ausführlichen Darlegungen Bezug zu nehmen, welche in meinen Berichten an Se. Majestät den Kaiser und König über „Preußens landwirthschaftliche Verwaltung in den Jahren 1881 bis 1883 und 1884 bis 1887 — Berlin, Verlag von Paul Parey 1885 und 1888 —", Seite 653 bis 667, bezw. Seite 52 bis 58, enthalten sind. Hiernach ist in Ostpreußen von Alters her und laut ausdrücklicher Vorschrift der §§ 1 ff. des Zusatzes 228 des Ostpreußischen Provinzialrechts und des Artikel 4 § 1 des Gesetzes vom 22. Februar 1867 — Gesetzsammlung S. 272 — der Bernstein, gleichviel ob er in der Ostsee und am Strande derselben, sowie im Frischen und Kurischen Haffe gefunden wird oder im Binnenlande vorkommt, ein vorbehaltenes Eigenthum des Staates. Die Grundsätze des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 finden auf die Bernsteingewinnung keine Anwendung. Indessen unterliegt die Nutzbarmachung des fiskalischen Bernsteinregals insofern einer sehr wesentlichen Beschränkung, als dasselbe mit einem Enteignungsrechte oder überhaupt mit einer unmittelbar aus gesetzlicher Vorschrift herzuleitenden Ausbeutungsbefugniß in Ansehung solcher Grundstücke, welche Anderen als dem Fiskus gehören, nicht ausgestattet ist. Die Möglichkeit der Ausübung des Bernsteinregals auf solchen Grundstücken, selbst die Vornahme von Aufsuchungsarbeiten, ist daher von der Zustimmung des Grundeigenthümers und einem gütlichen Uebereinkommen zwischen diesem und dem Fiskus abhängig. Dieser Umstand hat eine um so größere Bedeutung, als im Binnenlande und speziell in dem — nach den bisher bekannten Bernstein-Lagerungsverhältnissen — hier allein in Betracht kommenden Samlande — Kreis Fischhausen — auf Grundstücken, welche dem Fiskus selbst gehören, Bernsteinläger, welche auch nur im Entferntesten eine lohnende Ausbeute versprechen, überhaupt nicht vorhanden sind oder wenigstens bisher nicht haben ermittelt werden können. Die Frage aber, ob es sich etwa empfehlen würde, dem Fiskus die beliebige Ausnutzung seines Regals auf fremden Grundstücken im Wege der Gesetzgebung durch Zulassung der Enteignung oder Beschränkung fremden Grundeigenthums zu ermöglichen, ist zwar wiederholt erwogen worden, jedoch stets wieder fallen gelassen, weil jeder legislatorische Versuch in dieser Beziehung aussichtslos erscheinen mußte.

Die Verwerthung des Bernsteinregals erfolgt durch Verpachtung einer bestimmten Art der Bernsteingewinnung. Die letztere findet gegenwärtig statt:

1. durch Lesen, Schöpfen und Stechen am Ostseestrande,
2. durch Taucherei in der Ostsee,
3. durch Baggerei im Kurischen Haffe bei Schwarzort,
4. durch Tiefbau.

Die früher außerdem gehandhabte Bernsteingewinnung durch den Betrieb offener Gräbereien ist aufgegeben worden, weil dieselbe nicht mehr rentabel erschien und überdies zur Verwüstung des Landes führte.

Zu 1. Die Bernsteingewinnung durch Lesen, Schöpfen und Stechen am Ostseestrande ist — entsprechend dem seit 1837 üblichen Verfahren — auf den Strandgebieten vor fiskalischen Terrains öffentlich im Wege des Meistgebots, auf den Strandstrecken vor Privatfeldmarken aber an die Gutsbesitzer und politischen Gemeinden, welche mit ihren Feldmarken an den Strand grenzen, freihändig vergeben. Diese freihändige Ueberlassung an die Anwohner erschien geboten und wird auch künftig stattfinden müssen, weil diese auf den von der See angeschwemmten, als werthvolles Dungmaterial verwendbaren Seetang wirthschaftlich angewiesen sind, und weil die Verpachtung der in Rede stehenden Art der Bernsteingewinnung an Dritte erfahrungsmäßig zu unaufhörlichen Streitigkeiten zwischen Bernsteinpächtern und Anwohnern führen würde.

Zu. 2. Die Bernsteingewinnung durch Taucherei in der Ostsee, welche vorlängs der zusammenhängenden Strandbezirke von Sorgenau, Palmnicken, Kraxtepellen, Gr. Hubnicken, Kreislacken und Marscheiten stattfindet, ist, nachdem bei früheren Licitationen von Bernsteintaucherei andere Bewerber als die Firma Stantien u. Becker nicht aufgetreten waren, an die letztere, welcher der größte Theil des Grundbesitzes in jenen Strandgebieten gehört, freihändig verpachtet worden, und zwar auch hier aus den zu 1 angegebenen Gründen gleichzeitig mit der Bernsteingewinnung durch Lesen, Schöpfen und Stechen vorlängs derselben Stände. Uebrigens ist der Taucherei-Betrieb in den letzten Jahren stetig im Rückgange begriffen, und es sind gegenwärtig weder die durch Taucherei gewonnenen Bernsteinmengen, noch die dafür erzielten Einnahmen des Fiskus von erheblicher Bedeutung.

Zu 3. Die Bernsteingewinnung durch Baggerei im Kurischen Haffe bei Schwarzort ist stets in öffentlicher Lizitation ausgeboten, und erst nach erfolglos versuchtem Ausgebot im Jahre 1882 der laufende Pachtvertrag mit der Firma Stantien u. Becker geschlossen worden, nach welchem die letztere für diese Art der Bernsteingewinnung eine jährliche Nutzungsentschädigung von 200 000 Mark an den Fiskus zu entrichten und außerdem die sehr kostspieligen Aufräumungsarbeiten zur Freihaltung der Fahrrinne des Kurischen Haffes innerhalb der Bernsteingewinnungs-Bezirke im Schifffahrts-Interesse unentgeltlich auszuführen hat. Uebrigens wird der Vertrag mit der genannten Firma über die Bernsteinbaggerei im Kurischen Haffe schon zum 1. Dezember 1890 sein Ende erreichen und es versteht sich von selbst, daß auch eine fernere Verpachtung dieser Nutzungsart nicht ohne vorgängige Lizitation stattfinden wird.

Zu 4. Die Bernsteingewinnung durch Tiefbau, die bei Weitem wichtigste und ergiebigste der gegenwärtigen Gewinnungsarten, findet zur Zeit nur auf solchen Grundstücken am samländischen Weststrande statt, welche die Firma Stantien u. Becker schon vor langer Zeit eigenthümlich erworben hat. Da naturgemäß diese Firma keinem Fremden die Ausbeutung des Bernsteins auf ihrem eigenen Grund und Boden gestatten wird, so ist die Möglichkeit einer Lizitationsweisen Verpachtung der Bernsteingewinnung durch Tiefbau auf den Grundstücken der genannten Handlung von vornherein ausgeschlossen, der Fiskus vielmehr bezüglich der Verwerthung seines Regals auf diesen Grundstücken ausschließlich auf den Weg der freien Vereinbarung mit der Firma angewiesen. Bei der demgemäß stattgehabten freihändigen Verpachtung der Bernsteingewinnung durch Tiefbau auf den Grundstücken der Firma Stantien u. Becker an die Letztere ist es übrigens der Domänenverwaltung gelungen, einen über alle Erwartung hohen Pachtzins zu erlangen. Die genannte Firma muß nämlich für das Recht, auf ihren eigenen Grundstücken den Bernstein zu gewinnen, an den Fiskus eine Nutzungsentschädigung von 50 000 Mark für den Morgen früheren preußischen Maßes gleich 0,2553 ha, mindestens aber eine Minimalpacht von 300 000 Mark jährlich entrichten. Thatsächlich betrug aber die zur fiskalischen Kasse geflossene jährliche Pachtsumme, entsprechend der Angahl der ausgebeuteten Morgen Landes, in neuerer Zeit durchschnittlich circa 500 000 Mark und erreichte im Jahre 1884/85 sogar den Betrag von 638 782 Mark. Demnächst hat sich die Firma allerdings genöthigt gesehen, den Bergbaubetrieb einzuschränken, um keine Ueberproduktion eintreten zu lassen, und weil der Absatz des echten Bernsteins durch die speziell auch von dem Beschwerdeführer Westphal begünstigte Fabrikation der in großen Quantitäten auf den Markt gebrachten Imitationswaare beeinträchtigt wird.

Aus dem Vorstehenden erhellt, daß die Domänenverwaltung selbst schon bisher das Bernsteinregal möglichst im Wege der Licitation, also im Wge der freien Konkurrenz verpachtet hat und nur insoweit hiervon abgewichen ist, als zwingende Gründe wie bei der Verpachtung der Bernsteingewinnung durch Tiefbau auf nicht fiskalischen Grundstücken, oder überwiegende Zweckmäßigkeitsgründe, insbesondere die Rücksichten auf die Strandbewohner, wie bei der Verwerthung der Bernsteinnutzung durch Lesen, Schöpfen und Stechen, die freihändige Ueberlassung geboten erscheinen ließen. Es haben sogar bereits vor Jahren sowohl die Regierung in Königsberg, als der frühere, inzwischen verstorbene Oberpräsident v. Horn daselbst, sich vielfach bemüht, der Firma Stantien u. Becker bei der Verpachtung des Bernsteinregals durch Heranziehung anderer Geschäftsleute eine erfolgreiche Konkurrenz zu schaffen. Alle diese Versuche sind aber erfolglos geblieben, was wesentlich darauf zurückzuführen ist, daß die Ausbeutung des Bernsteins durch Tiefbau und Baggerei ein sehr bedeutendes, auf Millionen zu veranschlagendes Betriebs-Kapital erfordert, welches jenen Geschäftsleuten nicht zur Verfügung stand.

Wenn die Firma Stantien u. Becker auf dem Gebiete der Bernsteinproduktion und des Handels mit Rohbernstein von ganz kleinen Anfängen aus zu einer den Weltmarkt beherrschenden Stellung sich emporgearbeitet hat, so ist dies keineswegs die Folge einer Bevorzugung derselben Seitens der fiskalischen Verwaltung, wie Westphal zu glauben sich den Anschein giebt, sondern das persönliche Verdienst des Inhabers jener Firma, des Geheimen Kommerzienrathes Moritz Becker, und vorwiegend zuzuschreiben seiner eminenten Geschäftskenntniß und Betriebsamkeit, sowie der Großartigkeit seines auf alle Weltthelle sich erstreckenden Geschäftsbetriebes, verbunden mit dem Umstande, daß ihm jederzeit zu seinen Unternehmungen Geldmittel, wie keinem seiner Konkurrenten, zur Verfügung stehen. Uebrigens kann ich, in Uebereinstimmung mit dem Oberpräsidenten und der Regierung in Königsberg, auch meinerseits nur bezeugen, daß die Firma Stantien u. Becker, ganz abgesehen von den enormen Summen, welche im Laufe der Jahre durch ihre Thätigkeit der Staatskasse zugeflossen sind, auch eine den öffentlichen Interessen durchaus entsprechende Wirksamkeit entfaltet. In dieser Beziehung fällt für die industriearme Provinz Ostpreußen wesentlich ins Gewicht, daß die genannte Firma in ihren Betriebsstätten in Ostpreußen etwa zweitausend Arbeiter in lohnender Weise dauernd beschäftigt und für deren Wohl, wie in den beiliegenden Berichten dargelegt wird, in durchaus anerkennenswerther Weise besorgt ist.

Wenngleich ich nach Vorstehendem nicht umhin kann, gegenüber den Verdächtigungen des Beschwerdeführers Westphal der ersprießlichen Wirksamkeit, welche der Geheime Kommerzienrath Becker entfaltet, volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so verhehle es sich doch von selbst, daß die Firma Stantien u. Becker ihre, das Bernsteingeschäft beherrschende Stellung nicht zum Nachtheile der inländischen Industrie mißbrauchen darf. Auch habe ich nach dem Eingange Ew. Durchlaucht geehrten Schreibens vom 31. Mai d. Js. — C. 2964 — Veranlassung genommen, dem ꝛc. Becker durch die Regierung in Königsberg eröffnen zu lassen, daß es Pflicht seiner Firma sei, in ihrem Geschäftsverkehr vor Allem das Gedeihen der inländischen Bernsteinindustrie und namentlich auch das der kleinen Gewerbetreibenden und Arbeiter im Auge zu behalten. Der ꝛc. Becker hat hierauf erklärt, daß er sich dieser Verpflichtungen stets voll bewußt gewesen sei, und in der Ew. Durchlaucht mit meinem Schreiben vom 10. dieses Monats — II 5824 — abschriftlich mitgetheilten Verhandlung weitere Erklärungen abgegeben, welche nach meinem ergebensten Dafürhalten genügen dürften, um eine Beeinträchtigung der Interessen des auf den Bezug von Rohbernstein angewiesenen inländischen Gewerbestandes auszuschließen. In dieser Verhandlung — Nr. 2 — hat Becker zunächst die Versicherung abgegeben, daß er schon bisher Rohbernstein an Jedermann, Händler wie Fabrikanten, auch an kleine Handwerker und Bernsteinarbeiter, selbst in den geringsten Quantitäten, in den hergebrachten Sorten und zu fast unverändert feststehenden Preisen verkauft habe; er hat dann ausdrücklich die Verpflichtung übernommen, nach diesen Grundsätzen auch fernerhin zu verfahren. Sowohl in dieser Beziehung, als überhaupt hinsichtlich seines gesammten Geschäftsbetriebes hat sich Becker — Nr. 6 daselbst — der Kontrolle durch einen staatsseitig zu ernennenden sachverständigen Kommissar unterworfen. Er hat endlich — Nr. 7 der Verhandlung — sich damit einverstanden erklärt,

„daß, wenn er etwa im Einzelfalle es ablehnen sollte, einem inländischen Drechslermeister oder Bernsteinfabrikanten Rohbernstein aus seinen vorhandenen Beständen zu verkaufen, dem Regierungspräsidenten in Königsberg oder einer anderen von der Staatsregierung bezeichneten Instanz die Befugniß zustehen solle, über die Beschwerde des zurückgewiesenen Gewerbetreibenden, nach Prüfung des Sachverhalts und Anhörung der Gründe seiner Weigerung, mit verbindlicher Kraft für seine Firma Entscheidung zu treffen."

Ein Mehreres wird füglich der Firma Stantien u. Becker gegenüber nicht zu verlangen sein. Ich werde demgemäß, wenn Beschwerden der gedachten Art künftig an mich gelangen sollten, dieselben an den Regierungspräsidenten in Königsberg zur Prüfung und Entscheidung abgeben, und ich zweifle nicht, daß es einer geeigneten Einwirkung des letzteren auf Becker in allen Fällen gelingen wird, begründeten Beschwerden abzuhelfen.

Allerdings hat Becker sich entschieden geweigert, seine Zugeständnisse auch auf den Beschwerdeführer Westphal auszudehnen. Die Gründe, durch welche die Firma Stantien u. Becker zum Abbruch ihrer Beziehungen mit Westphal sich veranlaßt gesehen hat und aus welchen sie auch fernerhin an Westphal direkt Bernstein nicht verkaufen will, sind unter Nr. 1 der mehr erwähnten Verhandlung vom 10. d. Mts., sowie in der unter den Anlagen befindlichen, der Regierung in Königsberg überreichten Rechtfertigungsschrift vom 31. Juli d. J. dargelegt, auch mit Beweismitteln, soweit solche zu beschaffen waren, unterstützt. Diese Gründe gipfeln vornehmlich darin:

1. daß Westphal den Becker in gröblicher Weise beleidigt,
2. daß Westphal, den mit der Firma Stantien u. Becker getroffenen Abreden zuwider, durch den Verkauf großer Massen kleinen Bernsteins und von Bernsteinabfällen an Imitationsfabrikanten die Bernsteinimitation und den unreellen Absatz der Imitationswaare gefördert und hierdurch das Geschäft mit echtem Bernstein, übrigens auch alle diejenigen, welche sich mit der Fabrikation der ächten Waare beschäftigen, empfindlich geschädigt habe.

Auf den Punkt zu 1 brauche ich wohl nicht näher einzugehen. Was aber den Punkt zu 2 anbetrifft, so dürfte, wenn die Firme Stantien u. Becker vor Wiederanknüpfung geschäftlicher Beziehungen mit Westphal von diesem ausreichende Garantien dafür verlangt, daß er sich in Zukunft solcher geschäftlichen Manipulationen enthalten werde, dieses Verlangen nicht ungerechtfertigt sein.

Nach meinem unvorgreiflichen Dafürhalten dürfte hiernach für die Staatsbehörden zu einem weiteren Eingreifen zu Gunsten des ꝛc. Westphal keine Veranlassung vorliegen, und ein solches um so weniger angezeigt sein, als es an einer rechtlichen Handhabe fehlt, mittelst welcher Becker gezwungen werden könnte, an Westphal Bernstein zu verkaufen. Letzt Westphal darauf Werth, wieder in direkte Geschäftsbeziehung mit der Firma Stantien u. Becker zu treten, so dürfte es seine Sache sein, sich mit letzterer zu verständigen und die Gründe zu beseitigen, aus welchen diese unter allen inländischen Gewerbetreibenden ihm allein die direkte Lieferung von Rohbernstein zur Zeit versagen zu müssen glaubt.

gez. Lucius.

An
den Königlichen Staatsminister und Minister
für Handel und Gewerbe,
Fürsten v. Bismarck
Durchlaucht

(Forts. folgt.)

Vermischtes.

Zum Untergang des Drumond-Castle. Die nach Brest geretteten Matrosen Wood und Godbolt erzählen über die Katastrophe: „Es war gegen Mitternacht, das Meer war ruhig, die Aussicht aber durch Nebel gestört. Alle Erwachsenen waren an Bord, nur die Kinder schliefen. Der Kapitän glaubte, die Insel Ouessant werde erst bei Morgengrauen in Sicht kommen. Er wußte nicht, daß wir uns dicht vor der gefährlichsten Durchfahrt zwischen Ouessant und Banneegruppe, der pierres veries, befanden. Plötzlich ertönt ein Knirschen und Schleifen. Der Kapitän rief: „Boote hinab!" Aber es war unmöglich — das Schiff sank rettungslos. Wir trieben oft getrennt, zehn Stunden auf Planken herum, bis wir von einem Fischerboot aufgenommen wurden. Wir hörten wohl hinter uns Hilferufe, sind aber überzeugt, daß außer Marquardt Niemand dem Tode entging. Eine englische Familie an Bord bestand aus achtzehn Personen; sie war im Kapland durch Theerpflanzung reich geworden und wollte jetzt nach England zurückkehren."

Ein unheimlicher Vorgang ereignete sich in der amerikanischen Aquarium-Menagerie, die zur Zeit in Mannheim ihr Zelt aufgeschlagen hat. Nachts wurden die Aufseher durch das Stöhnen und Schnauben eines Pferdes aus dem Schlafe geweckt. Nach diesen Geräuschen hörte man plötzlich ein ziemlich starkes Knirschen und Krachen, etwa so, als wenn Aeste oder Knochen zerbrochen würden. Dann war Alles still. Als man dem Geräusch nachging, fand man im Pferdestall ein zum Schlachten bestimmtes Pferd verendet am Boden liegen; um den Leib des todten Thieres aufgewickelt erblickte man eine 8 Meter lange Riesenschlange. Wie sich herausstellte, hatte die Schlange dem Pferd eine Zahl Rippen eingedrückt und das Rückgrat zerbrochen. Der „Mörderin," die den wahrscheinlich mangelhaften Verschluß des Schlangenbehälters benutzt hatte, um zu entschlüpfen und einen Raubzug zu unternehmen, hatte Niemand eine so enorme Kraftleistung zugetraut. Natürlich ist sie über Nacht berühmt und eine Hauptzugkraft der Menagerie geworden.

Großfeuer. In Groß-Saerchen bei Torau sind die Kunstmühlen und die Lederpappenfabrik (Aktiengesellschaft, vormals Roack

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0006

und Brade) durch Feuersbrunst total vernichtet. Die Maschinen, Dampfkessel, Mehl und Getreidevorräthe sind verbrannt. Der Schaden beträgt eine Million Mark.

Unglück oder Verbrechen? Josef Nierlich, Professor der Marineakademie zu Fiume, der am 4. Juni nach Graz kam und seitdem vermißt wurde, ist von einem Holzhauer in einem Walde bei Graz an einem Baume erhängt aufgefunden worden. Nierlich hatte Geld, Uhr und seinen Militärpaß bei sich. Nach Ausweis des letzteren sollte er am 13. Juni in Fiume einrücken.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Die Berufung des Obersten Liebert zum Reorganisator der chinesischen Armee darf, dem „B. T." zufolge als nahezu vollendete Thatsache gelten. Der Kaiser soll sich bereit erklärt haben, seine Zustimmung zur Abkommandirung Lieberts nach China zu geben, sobald Li-Hung-Tschang die letzten Vollmachten zur Ratifizirung des Abkommens erhalten hat. Zwischen dem Vicekönig und dem Obersten Liebert sind die Präliminarien bereits abgeschlossen. Letzterer soll allerdings die Bedingung gestellt haben, eine Anzahl von Offizieren — man spricht von hundert — mit nach China nehmen zu dürfen. Ueber die Fragen der Gehälter, der Machtbefugnisse und der Dauer des Dienstverhältnisses in China soll eine Vereinbarung mit Li-Hung-Tschang erfolgt sein.

Leipzig, 19. Juni. Dem „Leipz. Tagebl." zufolge ist der Termin für die Verhandlungen gegen den Assessor Wehlau auf den 16. Juli festgesetzt.

Wurzen, 19. Juni. Hier explodirte ein Ballon mit Gasoline, wodurch das Gehöft des Mechanikus Brommer niederbrannte und sieben Personen schwer verletzt wurden.

Kiel, 19. Juni. Der Kaiser traf 8 Uhr hier ein und begab sich an Bord der Yacht „Meteor", die Kaiserin traf 8½ Uhr ein und begab sich auf die „Hohenzollern".

Wien, 19. Juni. Großes Aufsehen erregt in hiesigen Gesellschaftskreisen die Verhaftung des bekannten Lebemannes Julian Colognoti. Derselbe wird beschuldigt, nachdem er sein über eine Million betragendes Erbtheil durchgebracht, betrügerische Schulden in bedeutender Höhe entrirt zu haben. In dieser Affaire stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

Rom, 19. Juni. In parlamentarischen Kreisen hält man die Ablehnung der Heeresreform durch die Kammer und in Folge dessen eine partielle Krisis oder die Auflösung der Kammer für sicher.

Nizza, 19. Juni. Die Untersuchung gegen den verhafteten Generalstabs-Kapitän Navelli konnte keine thatsächlichen Beweise für den Verdacht der Spionage erbringen. Der Kapitän wird deshalb binnen Kurzem in Freiheit gesetzt werden.

London, 19. Juni. Wie die „Daily News" erfahren, hat kein Zusammenstoß zwischen Engländern und Venezolanern stattgefunden.

Dublin, 19. Juni. Der Attaché der deutschen Botschaft Baron Eckardtstein hat gestern im Lager bei Curragh den Royal-Dragons mit einer Ansprache den Kranz überreicht, welchen ihnen der deutsche Kaiser gespendet hat. Der Oberst des Regiments richtete an den Attaché die Bitte, dem Kaiser den Dank des Regiments für die ihm erwiesene Ehre zu übermitteln.

Brest, 19. Juni. 18 mit dem „Drummond-Castle" Ertrunkene sind gestern auf der Insel Molène bestattet worden.

Sofia, 19. Juni. In Boskowitz wurden auf Reklamation der amerikanischen Polizei die aus New-York heimgekehrten Brüder Arnold und Fritz Friedmann wegen großer in Amerika verübter Betrügereien verhaftet. Auf dem Schiffe, welches sie nach Europa brachte, sollen sich die Brüder haben in Säcke einnähen lassen, um auf diese Weise unentdeckt zu bleiben. Bei ihnen wurden eine große Anzahl Juwelen und eine bedeutende Menge Werthpapiere vorgefunden.

Sofia, 19. Juni. Aus dem Gefängniß in Kula entflohen sieben Sträflinge. Die verfolgenden Truppen gaben Feuer. Drei Sträflinge wurden getödtet, einer verwundet.

Athen, 19. Juni. In Kythera eingetroffene Flüchtlinge erzählen, daß die türkischen Soldaten in den Provinzen Kretas auch weiterhin plündernd und mordend vorgehen. Dörfer werden niedergebrannt, Frauen und Mädchen gemordet.

Yokohama, 19. Juni. Die Zahl der bei der letzten Ueberschwemmung Verunglückten beträgt 10 000.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— In Fürstenwalde a. d. Spree wird am 1. Juli d. J. eine **Reichsbanknebenstelle** eröffnet; nach diesem Zeitpunkt verfallende Wechsel auf genannten Ort werden daher von jetzt ab von der Reichsbank angekauft.

— Bei der Submission auf 1¼ Million Mark 3½ proz. **Obligationen der Stadt Dessau** ist von der Gruppe Seehandlungssozietät Mendelssohn & Co. das höchste Gebot mit 102,25 % abgegeben worden.

— **Der Reichsbankausweis** über die zweite Juniwoche d. J. ergiebt eine Belastung der Wechselkonten um 14.3 Mill. Mark, doch haben sich gleichzeitig die Lombardforderungen um 1,3 Mill. ermäßigt und die Giroeinlagen sind um 34,1 Mill. gestiegen, so daß aus diesen 3 Positionen ein Zufluß von 21,1 Mill. resultirt. Letzterer kommt im Wesentlichen dadurch zum Ausdruck, daß der Metallschatz eine Verstärkung um 10 Mill. und der Notenumlauf eine Ermäßigung um 7,5 Mill. erfahren hat. Die steuerfreie Notenreserve ist von 229,4 Mill. der Vorwoche auf 247,8 Mill. gestiegen. Gegenwärtig beträgt bei einem Notenumlaufe von 1017,7 Mill. die Baardeckung etwa 972 Mill., während zur gleichen Zeit 1895 der damalige Notenumlauf von 1054,5 Mill. um 60,7 Mill. durch Baar überdeckt war. Die gestern an der Berliner Börse verbreitete Nachricht, daß heute eine Sitzung des Centralausschusses stattfinden werde, hat sich nicht bestätigt.

— **Barmen**, 17. Juni. Mit der Errichtung einer Stiftung von 100000 M. aus deren Zinsen hilfsbedürftige Handlungsgehilfen unterstützt werden sollen, gedenkt am 1. Juli die **Barmer Handelskammer** die Erinnerung an ihr 25jähriges Bestehen zu begehen.

— Die Direktion der **herzoglichen Landesbank zu Altenburg** macht bekannt, daß der Zinsfuß der bei der Landesbank eingeliehenen zu 4 % verzinslichen Kirchen-, Pfarrei- und Schulablösungskapitalien vom 1. Januar 1897 ab auf 3¾ % herabgesetzt wird.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Fuhrwerksbesitzer Theodor Schild in Leopoldshall bei Bernburg, Fleischermeister Franz Rein in Gardelegen, Kaufmann Franz Dittmar in Weimar.

Börse von Berlin vom 19. Juni.

Fondsbörse. Auf die gewordene Verlautbarung, daß der Bundesrath seine Zustimmung zu den Beschlüssen des Reichstags über das Börsengesetz ertheilt habe, war die Börse bei Eröffnung lustlos und äußerst zurückhaltend. Amtliche Berichte der Düsseldorfer Börse konstatiren, daß die Lage des Eisenmarktes durchweg fest sei bei reger Tendenz. Der Kohlenmarkt ist fest bei kaum zu befriedigender Nachfrage. Vom Syndikat des deutschen Röhrenwalzwerks verlautet, daß vom 15. Juni ab die Preise erheblich erhöht wurden. Trotz aller dieser günstigen Momente verharrt die Börse in andauernder Geschäftsunlust, die darauf zurückzuführen ist, daß die Spekulation ganz auf sich selbst angewiesen ist. Zudem steht ja die stille Saison bevor. Außer wenigen Spezialitäten, wie Transvaal zeigte sich nirgends nennenswerther Verkehr. Zu Anfang der zweiten Börsenstunde waren Creditaktien gut erholt, Franzosen gebessert; der Lokalmarkt war z. Th. unregelmäßig, später wieder befestigt.

Produktenbörse. Trotz der Unzuverlässigkeit der Stimmungen in den amerikanischen Märkten, war der gestern von dort gemeldete Preisabschlag von so einschneidender Wirkung hier, daß Weizen und Roggen billiger zu kaufen waren und trotzdem Kauflust fehlte. Hafer fest, aber sehr still. Rüböl etwas besser. Spiritus vernachlässigt.

Weizen: loko: 142—158, Juni 145,75 Juli 144,50, Sept. 140,25, Tendenz: flau. Roggen: loco: 110—117, Juni 111,50, Juli 111,50, Sept. 113,25, Tendenz: flau. Hafer: loco 122—147, Juni 123,50, Juli 121,50 Sept. —,—. Tendenz fest. Gerste: loco: —,—, Futtergerste: 113—170. Rüböl: loko: —,—, Juni 45,60, Oktober 45,60, Tendenz: fest. — Spiritus: (70er Waare): loco 34,20, Juni 38,00, Juli 38,20, Aug. 38,40, Sept. 38,70, Okt. 38,40. Tendenz: still, 50er Waare) loko: —,—. Petroleum: loko 20,90.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 19. Juni.

Rohzucker.

Anfangs der Woche verfolgte der Markt weiter eine weichende Richtung und obwohl sich Preise für die Auslandswerthe etwas erholten blieb die Tendenz für Waare eine ruhige, da Nachfrage nur seitens weniger Raffinerien besteht und Fabriken ihre Reststände zu den augenblicklich erreichbaren Preisen nicht abgeben. Umsätze sind nicht zu verzeichnen.

Raffinirter Zucker

In Folge des ruhigen Rohzuckermarktes und der Einführung des neuen Steuergesetzes waren Käufer fortgesetzt für Waare nicht zu interessiren und konnten deshalb Notirungen nicht festgesetzt werden.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—	Rend. 92 % ausschl. —,—.
Krystall. I einschl. über 99,5% —,—	88 % ausschl. —,—.
Krystall. II einschl. über 98% —,—	—,—.
Korn- 96° ausschl. —,—	Nachprod. 75% Rend. ausschl. —,—.

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. ausschl. —,—.	Gem. Raff. I einschl. —,—.
do. fein ausschl. —,—.	do. do. II einschl. —,—
Melis fein —,— ausschl.	Gem. Melis I einschl. —,—.
do. mittel —,— ausschl.	do. do. II einschl. —,—
Würfelzucker I einschl. Kiste —,—	Farin —,—
Patent Würfel —,—.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. Preise für 50 Kilogr.

Magdeburg, den 19. Juni 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.	Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
Kornzucker excl., 88° Rdm. 10,5 — 10,70.	per Juni 10 22, 10,27½ B.
Nachprodukt excl., 75° Rend. 8,60—8,50.	per Juli 10,37½ bz.B, 10,57½ bz.
Tendenz: ruhig.	per Sept. 10,62½ B, 10,47½ bz.B.
Brodraffinade I. 25,25—25,75.	per Oktober-Dezember 10,47½ bz.B.
do. II. —.	per Jan.-März 10,65 G, 10,67½ B.
Gem. Raffinade m. Faß 24,62½ bz.	Stimmung ruhig.
Gem. Melis I. mit Faß 24,50.	Umsatz: 11000 Ct.
Stimmung: still.	

Hamburg, den 19. Juni. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juni 10,32½.	Oktober 10,52½.	Tendenz: ruhig.
Juli 10,37½.	Dezember 10,52½.	
August 10,52½.	März 10,80.	

Anfangs-Course vom 19. Juni 1896,

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft.

Credit	218,70	Buschtiehrader	66 25
Franzosen	152,00	Gotthard	172,70
Lombarden	43,70	Schweizer Union	91,50
Disconto	207,25	Warschau Wien	—,—
Deutsche	187⅛	Mittelmeer	93,80
Dresdner	158,30	Italiener	88,70
Darmstadt	153,50	Ungarn	104,00
Berl. Handels	149,50	Russ. Noten	216 50
Nationalbank	140,25	Hibernia	176,40
Laura	153,50	Gelsenkirchen	169 75
Dortmund	47,25	Harpener	158,10
Bochumer	152,80	Dannenbaum	98,00
Mainzer	119,00	Consolidation	230,25
Marienburger	88,90	Trust	169,10
Ostpreußen	91,00	Loyd	115,30
Lübeck. Büchener	152,40	Packetfahrt	129,40
Elbethal	129,50		

Tendenz: still.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 19. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80 G
do. do.	3½	104,60 bz.B
do. do.	3	99,60 bz.G
Preuß. conf. Staats-Anl.	4	105,70 bz.G
do. do.	3½	104,60 bz.G
do. do.	3	99,60 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	3½	100,70 bz.G
do. do.	3	—,—
Sächsische	4	—,—
„	3½	101,30
Hamb. Staats-Rente	3½	106,30
do. Staats-Anl. 1886	3	98,30 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		65,75
do. innere do.		55 30
Griech. konf. Goldrente	4	27,30 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	36,75 bz.G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	31,40
Italienische Rente	4	88 60
Mexik. Anleihe 1888	6	95 80
do. do. 1890	6	95 80
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	86 50
Oesterr. Gold-Rente	4	104 10
do. Papier-Rente	4⅕	101,30
do. Silber-Rente	4⅕	101,90
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	41,19
Rumän. fund.	5	102,60
do. amort.	5	99 70
do. do. 1891	4	88,—
Russ. konf. Anl. 1880er	4	103,10
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,15
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,70 G
do. Rente 1884	5	67,10 bz.G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,10
do. do. 500er	4	104,10
do. do. 10	4	104,10

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1894.	
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5	154,70
Lübeck-Büchen	6	152,40
Mainz-Ludwigshafen	5	119,10
Marienburg-Mlawka	2	88 75
do. do. St.-Pr.	5	123 30
Ostpreußische Südbahn	⅓	91,50
do. do. St.-Pr.	5	119,75
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¾	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	43,80
Warschau-Wiener	19⅚	—,—
Gotthardbahn	7⅖	173,25
Ital. Meridionalbahn	—	124,70
do. Mittelmeerbahn	—	94 00
Luxembg. Pr. Hnr.	4	87,00
Schweizer Centralbahn	5½	140,90
do. Nordostbahn	6	140,40
do. Unionbahn	4	91,25

Bank-Actien.

	Dividende 1894.	
Berliner Handels-Ges.	4	149,50
Börsen-Handels-Verein	0	114,10
Breslauer Disk.-Bank	6½	118,20
do. Wechsel-Bank	5	105,40
Darmstädter Bank	7	153,60
Deutsche Bank	9	187,70
do. Genossenschaftsbank	5	120,80
Disconto-Commandit.	8	208.30
Dresdener Bank	8	159,00
do. Bank-Verein	6	118,70
Gothaer Grund-Creditbank	4	128,25
do. do. junge	5½	113,30
Leipziger Bank	6	167,00
do. Creditanstalt	10	212,30
Magdebg. Privatbank	5½	109,75
Mitteldeutsche Creditbank	5	109,50
Nationalbank f. Deutschland	6½	140,10
Norddeutsche Bank		—,—
Oesterreich. Kredit	11⅞	219,60
Preuß. Boden-Kredit	7	143,90
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	175,00
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	136,50
do. do. (Hübner)volle	6	128,00
do. do. neue volle v.95	6	—,—
Reichsbank	6,26	158,60
Schaffhaus. Bank-Verein	6½	138,80
Schlesischer Bank-Verein	5½	129,70

Industrie-Papiere.

	Dividende 1894.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	222,50 bz.G
Allgem. Elektr.	—	242,50 bz.G
Anhalter Kohlen	0	207,00
Berl.-Böhm. Brauh	9	249,00
do. do. Patzenhofer	13	238,00
do. Brauerei Schultheiß.	12	292,00
do. Union Gratweil	4	137,90
Berl. Elektricität Werke		250,50 bz.G
Bismarckhütte	—	220,50
Bochumer Gußstahl	—	158,90
Bonifazius Bergwerk	0	116,00
Cröllwitzer Papier	—	119,00 bz.B
Dannenbaum	3	98,10
Donnersmarckhütte conv.	6	148,50
Egestorff-Salzwerke	8	159,00
Eilenburger Kattun	0	72,50
Floether Masch.-Act.	8	133,80
Gelsenkirchen Bergwerk	6	169,90
Glauziger Zuckerfabrik	4½	112,50 bz.G
Große Berl. Pferdeb.	12½	350,50 G bz.
Hallesche Maschinen	28	424,00 G
Harpener Bergbau	3	158 00
Hartmann, Sächs. M.-F.	—	192,80
Hibernia & Shamrock	5½	176,10
Hildebrandt Mühlen	—	165,50 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	120,00 bz.G
Laurahütte	—	153,00 bz.G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	209,50 B
Leopoldshaller chem. Fabr	—	91,25
Luise Tiefbau conv.	0	74,50
do. do. St.-Pr.	0	115,50
Mälzerei Wrede	—	94,50
Norddeutscher Lloyd	—	115,50
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	168,00 G
do. abgest.	—¼	177,00 bz.G
Pluto, Bergwerk	5½	169 00 bz.G
do. do. St.-Pr.	5½	169,00
Pomm. Masch. conv.	4	75,40
Riebeck Montanwerke	10	182,50
Rositzer Braunkohlen	—	157,50
do. Zuckers.	—	146,00
Sächs.-Thür. Braunk.	5⅓	125,90
do. St.-Pr.	5½	123,30
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	12	210,00
do. St.-Pr.	12	210,00
Schwartzkopff	—	278,60
Siemens-Gasindustr.	11	194,70
Staßfurt Chem. Fabr.	—	185,50
Stollberger Zink-Akt.	1	67,00
do. do. St.-Pr.	6	141,00
Sudenburger Maschinen	20	199,00
Thüringer Saline	5½	86,25
Westeregeln Alkali	10	164,00
Zeitzer Maschinen	—	322,15

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2¾ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,70
Ital. Platz 100 L.	kz.	75,60
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,05
Amsterdam 100 fl.	lang	167,65
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,90
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,38,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,34
Paris 100 Fr.	kz.	81,—
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,05

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	99,50	Nationalbank f. Deutschland	140,00
Ital. Renten	86,70	Gotthardbahn	173,00
Ung. Goldrente	104,00	Marienburger	88,75
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	91,—
Convertirte Türken	21,30	Warschau-Wien	278,50
Buschtierader	267,50	Bochumer Gußstahl	159,25
Elbethal	139,25	Dortm. Union St.-Pr.	47,90
Prinz Heinrich-Bahn	87,10	Laurahütte	153,50
Berliner Handelsgesellschaft	150,25	Harpener Kohlen	157,—
Deutsche Bank	187,25	Hibernia	176,—
Dresdner Bank	159,25	Nordd. Lloyd	115,40
Darmstädter Bank	153,00	Hamb. Packet	129,40
Disc.-Gesellschaft	207,90		

Hofverkauf in Holstein.

Ein in einem lebhaften Dorfe an Hauptchaussee Hamburg-Kiel belegener, äußerst schöner Hof, 70 Hektar groß, inkl. 20 Hektar Fettweiden, Weiden und Wiesen, 2 Hektar Holz mit herrschaftlichen Gebäuden soll mit vollem lebenden (40 Stück Hornvieh, 7 junge Pferde, 30 Schweine ꝛc.) und todtem, sehr kompletten Inventar für 80 000 Mk. mit 30 000 Mk. Anzahlung besonders preiswerth verkauft werden. Versicherungssumme der Gebäude 22000 Mk. Werth des Inventars 30 000 Mk.

Nähere Auskunft ertheilt [7349

W. Schildt,
Hofbesitzer in **Großenaspe** in Holstein.

Kutschwagen halb verdeckt, viersitzig, verkauft wegzugshalber sofort billig
Köhler,
Zuckerfabrik **Schafstädt.**

Gesucht.

Ein starker 6 — 8jähr. **Einspänner.** Muß ruhig sicher im Geschirr, und event. auch zugeritten sein. [7285
Offerten mit Preis an d. Exped. dieser Zeitung unter **Z. 7285** zu richten.

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
Fernsprecher 151.

Kellnerstr. 10|11,

2187½ □ Meter groß, [5624 mit der ganzen Hinterfront der **neu angelegten Gerbersaalenstraße zugekehrt**, stelle ich hiermit zum Verkauf.
Julius Wagner, Paradeplatz 5, I.

Vermiethungen.

Blumenthalstr. 13, I.
Herrschaftliche I. Etage 1./10. zu vermiethen. [7044

Gr. Märkerstr. 8, I. Etage
f. 475 Mk. sof. od. spät. zu vermieth.
Alexander Blau, Leipzigerstraße 99.

Offene und gesuchte Stellen.

Geb. Landwirth, 26 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., zum 1. Juli oder sp. Stellung bei älterem Herrn, wo ihm Gelegenheit geboten wird, mögl. selbstständig zu wirthschaften und sich in dopp. Buchf. weiter auszubilden. Suchender ist energisch und an strenge Thätigkeit gewöhnt. Gefäll. Offerten an **Carl Liste, Brilon** (Westfalen). [7345

Strebsamer tüchtiger
Landwirth,
ledig, in Rüben- und Samenbau bewandert, sucht wegen Pachtaufgabe anderweitig Stellung 1. Juli bez. 1. August als Inspektor, ev. würde Vertretung übernehmen. Beste Empfehl. z. Diensten. Gefl. Off. sub **Z. 7347** durch die Exp. d. Ztg.

Verwalter-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt, spätestens 1. Juli, wird ein nicht zu junger, thätiger, alleiniger Verwalter gesucht. Derselbe muß wenigstens 6jährige Praxis besitzen und in Rübenwirthschaften der Provinz schon thätig gewesen sein. Geh. 600 Mk.
Oberamt Schraplau. [7226
Dr. G. Humbert.

1 verh. Kutscher, w. 18½ J. i. e. St. war, sucht sofort Stelle. **Kl. Ulrichstr. 6.**

Kellnerlehrling per sofort kann sich melden,
Restaurant „Royal",
Gr. Steinst. 14, I. [7324

Hausbursche,
14—16 Jahr alt, sofort oder 1. Juli gesucht. [7206
Restaurant „zur Börse"
in Lützschena.

Land- u. Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Köchin., Stuben- Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen, werden gesucht und nachgewiesen d. **Pauline Fleckinger, Rannischestraße 5.** [7306

Nicht zu junge selbständige
Wirthschafterin,
vollständig perfekt in allen Zweigen der Landwirthschaft, findet Stellung. Offert. unter **Z. 7340** an die Exped. d. Ztg.

Eine
Amme
wird sofort gesucht. Liebenauerstr. 10 II.

Eine alleinstehende, anständige **junge Frau sucht Stellung** in einem kleinen Hause bei älteren Leuten als **Wirthschafterin** oder **Wärterin**, am liebsten bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Dieselbe ist in aller Wirthschaft, sowie im Nähen erfahren. Offerten erb. [7296
Frau Bertha Klostermeier,
Bismarckstraße Nr. 16.

Ein junges anständiges Mädchen vom Lande, 21 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Juli zur [7273
weiteren Ausbildung
Stellung
auf einem größeren Gute. Familienanschluß wird gewünscht. Offerten bitte man in die Expedition unter **Z. 7273** zu senden.

Ein nicht zu junges, christl. ges.
Mädchen
wird per 1. Juli für Küche und Haus i eine Anstalt **gesucht.** [7329
Offerten zu richten an
Goetze, Mansfeld (Stadt).

Gesucht und empfohlen: Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Kochlehrlinge, Jungfern, Stuben-, Haus- u. Küchenmädch., Kinderfrauen. Frau **Marie Wantzlöben, Spiegelstr. 1.** [7213

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0007

Carl Koch's Nährzwieback

besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist, wie kein anderes Nährmittel geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrhe, Rhachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.

In Düten und Paqueten zum 10, 20, 30 und 60 Pfennig-Verkauf in [5426

Carl Koch's
Nährzwieback-Fabrik,
Herrenstraße 1
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen **Ausloosung** unserer **Theilschuldverschreibungen** sind folgende Nummern gezogen worden.

1. Lit. A. à Mk. 1000.—

Nr. 1, 6, 10, 19, 33, 37, 42, 62, 70, 88, 89, 92, 138, 144, 151, 155, 162, 167, 175, 177, 179, 188, 194, 195, 201, 204, 219, 225, 244, 262, 279, 280, 281, 284, 285, 304, 311, 313, 320, 330, 335, 349, 352, 355, 409, 414, 417, 434, 437, 440, 457, 458, 497, 522, 528, 532, 549, 569, 603, 609, 616, 617, 619, 626, 631, 639, 659, 661, 670, 681, 688, 705, 708, 715, 729.

2. Lit. B. à Mk. 500.

Nr. 6, 11, 19, 32, 33, 56, 60, 63, 66, 76, 78, 97, 102, 106, 107, 110, 116, 126, 139, 152, 164, 179, 182, 187, 188, 204, 208, 220, 239, 241, 243, 247, 252, 270, 280, 282, 329, 331, 340, 347, 356, 369, 392, 398, 416, 427, 434, 451, 470, 495.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den **Kapitalbetrag** gegen Rückgabe der betreffenden Theilschuldverschreibungen, **der noch nicht** fälligen Zinsscheine und der Talons vom **2. Januar 1897** ab bei

der **gewerkschaftlichen Kasse in Leopoldshall-Staßfurt,**
den **Herren Dellbrück, Leo & Co., Berlin,**
dem **Herrn H. F. Lehmann, Halle a. S.,**
den **Herren Frege & Co., Leipzig** und
der **Leipziger Bank, Leipzig**

in Empfang zu nehmen.

Der Betrag fehlender Zinsscheine wird von der Kapitalsumme gekürzt.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die in der **vorjährigen Verloosung** gezogenen Theilschuldverschreibungen

Lit. A. No. 147 über Mk. 1000.—
Lit. B. No. 95224 über Mk. 500.—

noch nicht zur Einlösung vorgezeigt worden sind und die Verzinsung derselben am 31. Dezember v. J. aufgehört hat.

Staßfurt, den 17. Juni 1896.

Gewerkschaft Ludwig II.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obsternte der Königlichen Strafanstalt zu Lichtenburg bei Prettin a. Elbe soll am

Donnerstag, den 25. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Direktors an den Meistbietenden verpachtet werden. Offerten sind versiegelt und portofrei mit dem Vermerk [7337

„Offerte auf Obst"

rechtzeitig einzureichen.

Die Bedingungen sind zur Einsicht im Pförtnerzimmer ausgelegt, können auch für 25 Pfg. Schreibgebühren durch die Post bezogen werden.

Lichtenburg, den 16. Juni 1896.

Königl. Strafanstalts-Direktion.

Bekanntmachung.

Domänen-Verpachtung.

Zur Neuverpachtung der Domäne **Pfützthal** im Mansfelder Seekreise auf 18 Jahre, von Johannis 1897 bis dahin 1915 ist, nachdem auf das im ersten Termin abgegebene Höchstgebot der Zuschlag nicht ertheilt worden, ein wiederholter Bietungstermin auf

Dienstag, den 23. Juni d. Js.
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer im Königlichen Schlosse hierselbst vor dem Domänen-Departementsrathe, Regierungsrath Müller, anberaumt worden.

Die Domäne Pfützthal liegt **1 km** von Station Salzmünde (Zweigbahn Teutschenthal-Salzmünde zur Halle-Kasseler Bahn) entfernt, sie umfaßt rund 355 ha Gesammtfläche, darunter 300 ha Aecker und 39 ha bepflanzte Anger.

Der Grundsteuerreinertrag der Domänenländereien beträgt 17657 *M*, der bisherige Pachtzins rund 40300 *M*. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein eigenes disponibles Vermögen **von** 160 000 Mk. erforderlich.

Pachtbewerber haben sich über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung, und den Besitz des erforderlichen Vermögens glaubhaft auszuweisen. Es ist wünschenswerth, daß die Führung dieses Nachweises möglichst bald vor dem Verpachtungstermin erfolgt.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur und auf der Domäne Pfützthal zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Druckkosten und Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Amtsrath Zimmermann zu Salzmünde, gestattet. [6732

Merseburg, den 1. Juni 1896.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. B.

Mein Gut,

Prov. Sachsen, 36 ha, gute Gebäude schöner großer Hof und Garten, will ich mit stehender Ernte und compl. todten Inventar für 120,000 *M*, bei Hälfte Anzahlung verkaufen. Reelle Selbstkäufer erhalten Auskunft unter **Z. 6778** d. d. Expedition dieser Zeitung. [6778

Wegen Umbaues der **nordwestlichen Zufuhrstraße zu Bahnhof Wallwitz** wird die letztere **auf 6 Wochen gesperrt.** Während der Dauer der Arbeiten kann lediglich die südliche Zufahrt benutzt werden. [7295

Ascherleben, den 16. Juni 1896.
Der Vorstand der Betriebs-Inspektion.

Auction.

Sonnabend, den 20. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich **Mansfelderstr. 25** hieselbst, zwangsweise:

2 große Feder-Rollwagen.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Rittergutsverkauf.

Mein Rittergut **Ober-Kummernick, Kr. Liegnitz, Post Spittelndorf,** will ich bald verkaufen.

Größe 1521½ Morgen,
Grundsteuerreinertrag 12 567 Mk.

Baustand massiv. Alles systematisch drainirt. Durchweg Rüben- und Weizenboden. Dampfpflugkultur seit 20 Jahren. Vorzüglicher Düngungszustand. Vier Kilometer zur Station **Spittelndorf.**

Bestellung:

Weizen	463	Morg.
Gerste	162	„
Hafer	131	„
Erbsen, Bohnen, Wicken	190	„
Klee	192	„
Zuckerrüben	208	„
Samenrüben und Kartoffeln	40	„
Preis: 50facher Grundsteuerreinertrag	629 000	Mk.
Anzahlung	200 000	„

Anfragen erbeten an den Besitzer

Dr. Henneberg,
Kummernick, Post Spittelndorf.

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Eilenburg gelegenes Gut mit ca. 183 Morgen Feld und Wiese (Weizen- und Rübenboden) soll mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar, Alles im besten Zustande, aus freier Hand verkauft werden. Nur reelle Selbstkäufer wollen sich melden. Unterhändler verbeten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Kreisblatts in **Delitzsch.** Briefl. Anfragen bitte Freimarke beizufügen. [7330

Ein fast neues [7332

Fabrikgrundstück

mit **Wohnhaus,** 6 pferd. **Dampfanlage** 2c., im Regbz. Merseburg, welch. sich zu jed. **Fabrikgeschäft, Maschinenbau, gr. Schlosserei** 2c. vorzügl. eignet, ist unter **günst. Zahlungsbedingung.,** unt. Brandkassenwerth für 15000 Mk. **zu verkaufen.**

L. Küstner, Roßlau a. Elbe.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

Ein gutes Woll- und Schnittwaarengeschäft mit guter Landkundschaft, in guter Lage, ist auf dem Lande krankheitshalber des Besitzers zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Anzahl. n. Uebereink. Zu erfr. in **Herressen** b. Apolda in Thüringen, Hausnummer 55, 1 Treppe. [7346

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 3 des Statuts des Mansfelder Seekreis-Vereines der Kaiser Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden wird die Generalversammlung auf

Donnerstag, den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

in das Sitzungszimmer des Kreisausschusses, Lindenstraße Nr. 41 hierselbst, hiermit berufen. [7328

Eisleben, den 18. Juni 1896.

Namens des Comités.
Der Vorsitzende Königliche Landrath.
v. Wedell.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S.,
— Schmeerstrasse 20, I. —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.
Telephon-Anschluss 591.

Kaufmann,

28 J. alt, militärfr., seit 11 Jahren in der Maschinenbaubranche thätig, **mit der doppelten Buchführung, Jahresabschluß, Cassaführung 2c.** vollst. vertraut, sucht per 1. Juli cr. oder später anderw. dauernde Stellung, gleichviel in welcher Branche. Gefl. Off. unt. **H. 284** beförd. **Haasenstein & Vogler. A.-G., Bautzen.**

In romantisch gelegener Garnison- und Gymnasialstadt, (1 Stunde von Leipzig) ist ein circa 200 Morgen großes Stadtgut mit 100 Morgen Pachtland, (anstehende Ernte,) wegen geistiger Erkrankung des Besitzers **sofort** zu verkaufen. — Pachtland kann nach Belieben erweitert werden. — Komfortabel eingerichtetes, hochherrschaftliches Wohnhaus, (14 Zimmer mit Mk. 45000 Brandkasse,) das sich sehr gut zur Aufnahme von Reconvalescenten eignet, großer Hofraum mit gutem Obstgarten, Nähe von Post und Bahnhof, Telephon, Gasanlage in Wohnhaus und Ställen, bietet das vor den Thoren eines herrlichen Muldenstädtchens, am Kreuzpunkt wichtiger Straßen gelegene, mit genügenden Räumen ausgestattete Grundstück den besten Absatz landwirthschaftlicher Artikel, (Heu, Stroh, Häckfel, Kartoffeln 2c.) (blühender Handel en-gros lowrenweise und en-detail im Hofe.) — Nebenbranchen: Gutgehendes Fuhrgeschäft mit 8 schweren Pferden und Wagenpark von 25 Stück. — 2 eingerichtete Sandgruben und Steinbruch mit bestem Absatz, flottgehende Dünger-Abfuhr von Stadt-Fäcalien, (Bassins vorhanden) und Militärdünger, hoffnungsvollen Baustellen und 3 Scheunen nebst einem isolirt stehenden Fabrikgebäude. — Bei rationeller Bewirthschaftung werden 6—7% Netto erzielt. Offerten unter **K. 831** an **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Leipzig.** [7177

Laden

für Cigarrengeschäft

an lebhafter Lage wird [7334

zu miethen gesucht.

Off. sub. **V. 2210** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Zur Leitung
e. Cigarrengeschäfts

w. e. branchekundige, cautionsfähige, tüchtige, repräsentationsfähige Persönlichkeit, [7335

Herr oder Dame

z. engagiren gesucht. Off. sub. **W. 2211** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Ritterguts-Pachtung.

Ca. 900 Morgen. Königr. Sachsen, gute Lage, vortheilhafte Pachtung, preiswerth zum 24. Juni zu cediren. 80,000 Mark Capital erforderl'ch. Gefl. Off. sub. **L. V. 766** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Spielend leichter

Nebenerwerb. E. prima **Hamburger** Firma sucht sogl. einige Agenten z. Verkauf ihrer Cigarren an Priv., Hotels 2c. Vergtg. M. 1500. — od. hohe Provis. Off. u. **S. W.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** [7315

Formular-Verlag von Otto Thiele,

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 87.
(Verlag der „Halleschen Zeitung".)

Wichtig für jeden **Amts-** und **Gemeindevorsteher,** sowie für jeden **Schiedsmann** und **Standesbeamten.** **Wichtig**

a) Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück *M*	₰	50 Stück *M*	₰	75 Stück *M*	₰	100 Stück *M*	₰	200 Stück *M*	₰
1	Geschäfts-Journal	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
4	Verhandlungs-Protokoll	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
5	Bekanntmachung	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
6	Einladung zur Sitzung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
7	Strafausfertigung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
8	Strafverfügung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
10	Verantwortliche Vernehmung	—	70	1	30	1	85	2	40	4	25
11	Aufforderung zur Rückkehr in den Dienst	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
12/12a	Nachweis. eingegang. Strafgelder, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
15	Armen-Attest	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
16	Führungsbescheinigung	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
17	Tanzerlaubniß	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
18	Erinnerungen	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
19	Vorladungen	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
20	Mahnzettel	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
21	Pfändungsbefehl	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
22	Behändigungsscheine	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
23	Quartierbillets	—	15	—	25	—	35	—	40	—	70
24	Fehlanzeige	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(23) 25	Ladung des Beklagten	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(29) 26	Ladung des Klägers	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
27	Nachweis. d. i. Umherz. oder gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Titel od. Einlage	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung b. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
29	Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. od. Ein.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
33	Staatssteuerliste Muster A (Titel od. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
34	Bekanntmach. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerhalb der Dorflage	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
35	Bau-Consens	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
37	Anmelde-Bescheinigung	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
39	Ueberweis. zur Einkommensteuer	—	20	—	35	—	45	—	50	—	90
40	Anhang z. Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
41	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	—	40	—	75	1	—	1	25	2	25
42	Vorladung zur Unfalluntersuchung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
43	Krankenkassen-Vers.-Anmeldung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44	Abmelde-Bescheinigung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
45	Gesinde-Dienstbücher	1	50	2	75	3	75	4	50	8	—
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4	50	8	50	12	—	15	—	27	—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
48	Liquidation über Reisekosten und Tagegelder	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
49	Anmeldung zur Unfall-Versicherung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
51	Hebebuch (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
53	Steuerzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
54	Lieferzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
55	Verzeichniß der Einnahmereste an direkt. Staatssteuern (Tit. oder Einlage)	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
56/57	Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Berufung nebst Verfügungen an die Gemeinde-Vorsteher	1	—	1	80	2	50	3	—	5	35
58	Trichinenschau-Formulare	—	60	1	10	1	45	1	80	2	25
59	Fahrkarten z. Fahren a. d. Fahrrade	1	25	1	75	2	40	3	—	—	—
60	Arbeitsbücher (für männl. Arb. blau Umschl., für weibl. Arb. braun Umschl.)	2	—	3	50	5	—	6	—	10	—

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück *M*	₰	50 Stück *M*	₰	75 Stück *M*	₰	100 Stück *M*	₰	200 Stück *M*	₰
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ers.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
III	Heirathsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IV	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
V	Geburtsurkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VI	Standesamtliche Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VII	Aufgebots-Protokoll	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IX	Heiraths-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
X	Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XI	Aufgebots-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XII	Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XV	Sterbe-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,
Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189606192-11/fragment/page=0008